



Herold der Reformation

78. Jahrgang

Sonderausgabe 2003

Gebetswoche

5. - 14. Dezember 2003

DER HEILIGE GEIST



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

Gebetswoche 2003

- 3 Editorial
Warum benötigen wir den Heiligen Geist?
- 4 Die dritte Person der Gottheit
Freitag, 5. Dezember – Der Geist macht das Werk des Weltenerlösers wirksam
- 7 Gottes großes Geschenk an den Menschen – der Heilige Geist
Sabbat, 6. Dezember – Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes konnte der Erlösungsplan nicht erfüllt werden
- 11 Das Werk des Heiligen Geistes für uns und in uns
Sonntag, 7. Dezember – Der Heilige Geist wirkt für unsere Wiederherstellung und befähigt uns für die Gesellschaft himmlischer Wesen.
- 16 Vorbereitung für den Spätregen
Mittwoch, 10. Dezember – Wir müssen unseren wahren Zustand erkennen, unsere Fehler bekennen, unsere Sünden ablegen und zum Herrn zurückkehren.
- 20 Die Vollendung des Werkes während des Spätregens
Freitag, 12. Dezember – Männer des Glaubens und Gebets werden genötigt, mit heiligem Eifer voranzugehen, die Worte verkündigend, welche Gott ihnen eingibt.
- 25 Der Heilige Geist und der Spätregen
Sabbat, 13. Dezember – Die Gegenwart des Geistes mit Gottes Arbeitern wird der Verkündigung der Wahrheit eine große Macht geben.
- 29 Der Heilige Geist zieht sich von der Erde zurück
Sonntag, 14. Dezember – Prophezeiungen erfüllen sich und die Zeit der Prüfung für jede Seele ist beinahe abgelaufen.

Unser Bedürfnis des Heiligen Geistes

Wieder naht sich ein Jahr schnell seinem Ende zu und wir sind dem Herrn dankbar, dass wir uns immer noch unter den Lebenden befinden. Wir preisen den Herrn dafür. Das Thema der diesjährigen Gebetswoche ist der Heilige Geist. Was könnte angemessener sein? Das Volk, das auf die baldige Wiederkunft Christi wartet, benötigt nichts so sehr wie den Heiligen Geist.

Lasst uns an kostbare Seelen der Herde Christi denken, die vereinzelt leben und uns bemühen, diese Botschaften mit ihnen zu teilen. Bitte denkt auch daran, dass Sabbat, der 13. Dezember ein Tag des besonderen Gebets und Flehens sein soll. Wem es möglich ist, der sollte an diesem Tag fasten. Am Sonntag, den 14. Dezember, werden besondere Gaben für die Unterstützung des Werkes auf der ganzen Welt eingesammelt werden. Wir bitten die Geschwister, für diese Gabe ein wirkliches Opfer zu bringen. Der Herr wird euch alle belohnen.

Wir beten, dass diese Gebetswoche großen Segen bringen und die Kraft des Heiligen Geistes reichlich auf jeden Teilnehmer ausgegossen werden möge. Möge jeder von uns ein Gefäß sein, das für die Ausgießung des Spätregens vorbereitet ist.

Die Brüder der Generalkonferenz

Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
O. Nasui
Redaktion: J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040681
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Titelbild: istockphoto.com., Bilder auf den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60

Warum benötigen wir den Heiligen Geist?

Wir müssen vor Gott bereuen. Warum? Weil wir sein Gesetz übertreten haben. Wir müssen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus haben, weil er das Opfer für die Sünde ist. Woher bekommen wir Reue? Es ist der Heilige Geist, der uns zur Buße leitet. Jesus zieht uns durch seinen göttlichen Geist zu sich, und durch den Glauben an sein Blut werden wir von der Sünde gereinigt, „und das Blut Jesu Christi, Gottes Sohnes, macht uns rein von aller Sünde“. – The Review and Herald, 1. März, 1892.

„Wir sind bezüglich des Heiligen Geistes, der von unserem Herzen und unserem Charakter Besitz ergreifen muss, im allgemeinen zu gleichgültig. Jene, die nicht vom Geist Gottes erleuchtet sind, können nur die Dinge sehen, welche in ihrer menschlichen Einschätzung von größter Wichtigkeit sind. Sie halten Phantome für die Wirklichkeit und die Wirklichkeit für Phantome, bezeichnen die Welt als Atom und das Atom als Welt. Sie benötigen den Heiligen Geist, um ihre Herzen und Sinne zu kontrollieren und ihren Charakter nach dem göttlichen Ebenbild umzugestalten. Niemand ist sicher, der versucht, ohne den Heiligen Geist zu arbeiten. Es können die kraftvollsten Predigten gehalten werden, aber das gesprochene Wort wird wertlos sein, wenn es nicht vom Heiligen Geist begleitet wird.“ – The Review and Herald, 30. Juli 1901.

„Wir sollten ebenso ernst um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie seine Kraft zu jener Zeit brauchten, wie viel nötiger haben wir sie heute. Moralische Finsternis bedeckt die Erde gleich einem Leichentuch. Alle Arten von falschen Lehren, Irrtümern und satanischen Betrugs verleiten die Sinne der Menschen. Ohne den Geist und die Kraft Gottes wird unsere Verkündigung der göttlichen Wahrheit umsonst sein.

Der Kampf zwischen Gut und Böse ist nicht gelinder geworden, als er in den Tagen des Heilandes gewesen ist. Auch ist der Weg zum Himmel jetzt nicht geebener als damals. Alle unsre Sünden müssen abgelegt werden. Jede Liebessünde, die uns am geistlichen Fortschritt hindert, muss aufgegeben werden. Das rechte Auge oder die rechte Hand müssen geopfert werden, wenn sie zur Sünde verleiten. Sind wir willig, unsre eigne Klugheit aufzugeben, um das Himmelreich zu empfangen wie ein Kind? Sind wir bereit, uns von unserer Selbstgerechtigkeit zu trennen? Sind wir gewillt, auf den Beifall der Menschen zu verzichten? Der Preis des ewigen Lebens ist von unaussprechlichem Wert. Wollen wir des Heiligen Geistes Hilfe mit Freuden annehmen, mit ihm zusammenarbeiten und uns vorwärtsbemühen und Opfer bringen, die dem Wert dessen entsprechen, was wir empfangen haben?“ – The Review and Herald, 10. Februar 1903.

„Wenn man sich vollständig des Ichs entledigt hat und jeder falsche Gott aus der Seele ausgetrieben ist, wird die entstandene Leere durch das Einfließen des Geistes Christi gefüllt. Solche haben den Glauben, der durch die Liebe wirkt und die Seele von jeder moralischen oder geistlichen Befleckung reinigt. Der Heilige Geist, der Tröster, kann am Herzen wirken und es so beeinflussen und leiten, dass es sich an geistlichen Dingen ergötzt.“ The Home Missionary, 1. Nov. 1893.

„Unser himmlischer Vater ist williger, seinen Heiligen Geist denen zu geben, die ihn darum bitten, als irdische Eltern bereit sind, ihren Kindern gute Gaben zu geben. Es ist aber unsere Aufgabe, durch Sündenbekenntnis, Demut, Reue und ernstes Gebet die Bedingungen zu erfüllen, unter denen Gott verheißt hat, seinen Segen zu gewähren. Eine Erweckung kann nur als Antwort auf das Gebet erwartet werden. Wenn es Gottes Volk am Heiligen Geist fehlt, kann es die Verkündigung des Wortes nicht würdigen. Werden die Herzen aber von der Kraft des Heiligen Geistes berührt, dann wird die Predigt nicht ohne Wirkung bleiben. Unter dem Einfluss der Lehren aus Gottes Wort und der Mitwirkung des Geistes, was mit echtem Feingefühl geschieht, werden diejenigen, die unsere Versammlungen besuchen, zu einer kostbaren Erfahrung geführt, und wenn sie heimkehren, werden sie in der Lage sein, einen günstigen Einfluss auszuüben.“ The Review and Herald, S. 22.

Die dritte Person der Gottheit

E. G. WHITE

Die Gottheit wurde von Mitleid mit der Menschheit ergriffen, und der Vater, der Sohn und der Heilige Geist schickten sich an, den Plan der Erlösung durchzuführen. Um diesen Plan vollständig auszuführen, wurde beschlossen, dass Christus, der eingeborene Sohn Gottes, sich selbst zum Opfer für die Sünde hingeben würde. Welcher Maßstab kann die Tiefe dieser Liebe messen? Gott machte es dem Menschen unmöglich zu sagen, dass er mehr hätte tun können. Mit Christus gab er alles, was der Himmel hatte, damit es dem Plan der Erlösung des Menschen an nichts mangelte. Hier ist Liebe – und wer darüber nachdenkt, dessen Seele wird dadurch mit unaussprechlicher Dankbarkeit erfüllt. Welche Liebe, welche unvergleichliche Liebe! Wer sich mit dieser Liebe befasst, dessen Seele wird von jeder Selbstsucht gereinigt werden. Sie wird den Jünger dazu führen, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz aufzunehmen und dem Heiland zu folgen.“ *Counsels on Health*, S. 222. 223.

„Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren per-

sönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen.“ *Evangelisation*, S. 558.

„Indem Jesus seinen Jüngern das Amt des Heiligen Geistes beschrieb, versuchte er in ihnen die Freude und Hoffnung zu erwecken, die ihn selbst beseelte. Er freute sich über die reiche Unterstützung, die für seine Gemeinde vorgesehen war; denn der Heilige Geist war die wertvollste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhöhung seines Volkes erbitten konnte. Dieser Geist sollte uns als eine erneuernde Kraft erfüllen, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war Jahrhunderte lang gestärkt worden, und die Unterwerfung der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war höchst bestürzend. Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit

konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Der Heilige Geist sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden. Er macht lebendig, was der Heiland der Welt erwirkt hat. Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 670.

„Alle, die an Pfingsten Kraft aus der Höhe empfangen, blieben dadurch nicht vor weiteren Anfechtungen und Versuchungen verschont. Satan, der Feind aller Wahrheit, wollte sie ihrer christlichen Erfahrung berauben und griff sie immer wieder an, wenn sie für Wahrheit und Gerechtigkeit eintraten. Sie mussten daher mit allen ihnen von Gott verliehenen Kräften danach streben, als Männer und Frauen ‚zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus‘ (Epheser 4, 13; Elberfelder) zu gelangen. Täglich beteten sie erneut um die Gnade, der Vollkommenheit immer näher zu kommen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes lebten sogar die Schwächsten

ihren Glauben an Gott aus und erfuhren dabei, wie sich die ihnen anvertrauten Kräfte mehrten und heilig, rein und edel wurden. Da sie sich demütig dem Einfluss des Heiligen Geistes hingaben, empfangen sie von der Fülle Gottes und wurden in sein Ebenbild umgewandelt.“ – Das Wirken der Apostel, S. 51.

„Das Böse hatte sich während der Zeitalter angehäuft und konnte nur durch die starke Macht des Heiligen Geistes, der dritten Person der Gottheit, in Schranken gehalten und bekämpft werden. Er sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Macht kommen. Einem andern Geist musste begegnet werden, denn das Böse war allenthalben wirksam, und die Unterwerfung des Menschen unter diese satanische Knechtschaft war erstaunlich.“ – Zeugnisse für Prediger, S. 338.

„Der Herr Jesus beschrieb die Schwierigkeiten, denen sie begegnen würden. Nachdem er sie aufgerufen hatte, ihre Gedanken auf eine höhere Ebene zu richten, gebot er ihnen, das gewaltige Bündnis des Bösen zu betrachten, das sich gegen Gott, Christus und all jene stellt, die sich mit diesen heiligen Mächten verbinden. Christus erklärte ihnen, dass sie zusammen mit allen Kindern des Lichts kämpfen müssten, dass satanische Mächte ihre Kräfte vereinigen würden, um das Licht des Lebens Christi in ihren Rängen auszulöschen. Sie würden diese Kämpfe aber nicht allein, mit ihrer menschlichen Kraft, ausfechten müssen. Die Engelschar, die als Diener Gottes kommen,

„Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Mächte, die unendlich und allwissend sind, nehmen diejenigen an, die mit Gott in eine Bundesbeziehung treten.“

würde sich an diesem Kampf beteiligen. Außerdem würden die ewigen himmlischen Würdenträger – Gott, Christus und der Heilige Geist – sie mit einer Kraft ausrüsten, die der menschlichen weit überlegen ist, und das Werk vorantreiben sowie die Welt von der Sünde überzeugen.“ – Manuscript Releases, vol. 16, S. 204. 205.

„Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Mächte, die unendlich und allwissend sind, nehmen diejenigen an, die mit Gott in eine Bundesbeziehung treten. Sie sind bei jeder Taufe gegenwärtig und nehmen die Täuflinge an, die der Welt entsagt und Christus in ihren Seelentempel aufgenommen haben. Diese Täuflinge werden in die Familie Gottes aufgenommen, und ihre Namen werden in das Lebensbuch des Lammes eingeschrieben.“ – God's Amazing Grace, S. 143.

„Wir sind im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft und diese drei großen, unendlichen Mächte haben sich gemeinsam dazu verpflichtet, zu unseren Gunsten

zu wirken, wenn wir mit ihnen zusammenarbeiten. Wir werden bei der Taufe mit Christus begraben als Erinnerung an seinen Tod, und zum Gedenken an seine Auferstehung werden wir aus dem Wasser gehoben. Wir müssen wie neugeborene Seelen leben, damit wir am letzten großen Tag auferweckt werden können. Wir müssen ein neues Leben führen, denn wir sind tot, und unser Leben ist mit Christus in Gott verborgen. ‚Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.‘ Dort sollst du deinen Schatz anlegen.“ – Sermons and Talks, vol. 2, S. 167.

„Jene, die durch die Taufe ein Glaubensversprechen in Christus abgelegt haben und ihr altes Leben der Sünde begraben haben, sind einen Bund mit Gott eingegangen. Die drei Mächte der Gottheit, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, haben verheißen, ihre Stärke und Kraft zu sein in ihrem neuen Leben in Christus Jesus.“ – Australasian Union Conference Record, 7. Oktober 1907.

„Der Fürst der Mächte der Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden.“

„Unsere Heiligung ist das Werk des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sie ist die Erfüllung des Bundes, den Gott mit denen geschlossen hat, die sich mit ihm verbinden, um mit ihm, seinem Sohn und seinem Geist in heiliger Gemeinschaft zu stehen. Bist du wiedergeboren? Bist du ein neues Wesen in Christo geworden? Dann arbeite mit den drei großen Mächten des Himmels zusammen, die für dich wirken. Dadurch wirst du der Welt die Grundsätze der Gerechtigkeit offenbaren.“ – *The Signs of the Times*, 19. Juni 1901.

„Die Pläne des Menschen werden umgestürzt werden, und der Herr, Gott des Himmels, wird seine Herrlichkeit offenbaren. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist werden das Gesetz des Himmels bekräftigen. Diese drei großen Mächte haben sich dazu verschworen, die Erfindungen der götzendienerischen menschlichen Gemüter zunichte zu machen. Sie haben die unendlichen Schätze des Himmels Gottes kämpfendem Volk zur Verfügung gestellt.“ – *Manuscript Releases*, vol. 21, S. 151. 152.

„Der Fürst der Mächte der

Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden.“ – *Evangelisation*, S. 560.

„Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, sonst könnte er nicht unserem Geist und durch unseren Geist bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind. Er muss auch eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse ergründen, die in Gottes Gedanken verborgen sind. „Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes.“ *Evangelisation*, S. 559.

„Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, diese drei heiligen Würdenträger des Himmels, haben erklärt, dass sie die Menschen stärken werden, die Mächte der Finsternis zu überwinden. Alle diese Fähigkeiten des Himmels sind denen verbürgt, die durch ihr Taufgelöbnis in einen Bund mit Gott getreten sind.“ *Bibelkommentar*, S. 288.

„Die auf den dreifaltigen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ge-

tauft sind, gerade am Anfang ihres christlichen Lebens, erklären öffentlich, dass sie die Einladung annehmen wollen: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ *Bibelkommentar*, S. 376.

„Wir sollen ‚festhalten‘ und alles Licht ausleben, das wir vom Himmel empfangen haben. Weshalb? Weil Gott möchte, dass wir die ewige Wahrheit ergreifen, als seine helfende Hand wirken und das Licht denen weitergeben, die mit seiner Liebe für sie nicht vertraut sind. Als du dich Christus übergabst, bist du eine Verpflichtung eingegangen vor dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist: den drei großen, persönlichen Würdenträgern des Himmels. ‚Halte fest‘ an dieser Verpflichtung!“ *Bibelkommentar*, S. 513.

„Diese drei großen und glorreichen himmlischen Würdenträger sind bei der Taufe anwesend. Alle menschlichen Fähigkeiten müssen von jetzt an geweihte Kräfte sein, dem Dienst des Herrn unterworfen, und den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist darstellen, von denen sie abhängig sind. Der ganze Himmel wird von diesen Drei repräsentiert im Bundesverhältnis mit dem neuen Leben.“ – *Manuscript Releases*, vol. 6, S. 389.

Gottes großes Geschenk an den Menschen – der Heilige Geist

VON EDUARDO LAINEZ C. – HONDURAS

Unser lieber Heiland Jesus Christus war in seinem Herzen von Gnade und Mitleid gegenüber seinen geliebten Jüngern gerührt und begann, ihnen seinen baldigen Abschied zu erklären. Sein Dienst als Hirte, der als das fleischgewordene Wort Gottes, Emmanuel („Gott mit uns“ – Matthäus 1, 23), unter den Menschen lebte, nahte sich dem Ende zu. Er war im Begriff, wieder in die Herrlichkeit einzugehen, die er immer, von Ewigkeit her, mit dem Vater gehabt hatte, und wo er in freudiger Ehrerbietigkeit von Tausenden von Engeln angebetet wurde.

Beim letzten Abendmahl

Christus erklärte seinen Jüngern beim letzten Abendmahl die baldige Trennung etwas genauer und offenbarte ihnen, dass er in Kürze nicht mehr als liebender Hirte mit ihnen wandeln würde, an den sie sich dreieinhalb Jahre lang geklammert hatten.

Christus gebrauchte die liebevollsten Ausdrücke der Sprache, welche sein tiefes Mitge-

fühl, seine Sorge und Barmherzigkeit gegenüber seinen geliebten Jüngern ausdrücken konnte und sagte: „Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: ‚Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen‘, sage ich jetzt auch euch.“ (Johannes 13, 33.)

Ohne Zweifel war ihnen diese Erklärung nicht willkommen. Sie konnten den Gedanken nicht ertragen, dass sie von ihm getrennt sein müssten, den sie so sehr liebten, in dem all ihre Hoffnungen verankert waren und der in allen Gefahren ihr Schutz und das Heil ihres Lebens war. Sie wussten, was der Heiland für sie und die Menschheit im allgemeinen bedeutete. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht des Menschen.“ (Johannes 1, 4).

Was würden sie ohne seine so lebensnotwendige Anwesenheit tun? Wie könnten sie mit der mächtigen Hilfe ihres liebevollen Meisters rechnen, um sie fest im gesegneten Glauben zu erhalten, den sie von ihm emp-

fangen hatten, wenn bittere Prüfungen vor ihnen ständen und sich Entmutigung bei ihnen breit machte? Wie könnten sie einer großen, feindlichen Welt, die sie hasste und gleich einem Riesen zu zerstören suchte, mit Tapferkeit und Mut gegenüberreten? All diese düsteren Gedanken erfüllten ihre gängsteten Seelen mit Furcht.

Herr, wo gehst du hin?

Als Jesus seine Jünger fragte: „Wer sagen die Leute, dass des Menschen Sohn sei?“ (Matthäus 16, 13), antwortete Petrus mit vollster Zuversicht: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ (Vers 16). Er war von allen Beweisen vollständig überzeugt, die er selbst erfahren hatte, als er Tag und Nacht mit Jesus wandelte. Später schrieb er: „Denn wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.“ (2. Petrus 1, 16.) Der Apostel und seine Gefährten hatten jedoch nicht immer solch ein vol-

In unserem Leben gibt es Augenblicke, wo wir oftmals den Einfluss unseres treuen Trösters verspüren. Lasst uns diese Momente in Erinnerung behalten, in denen wir Gottes großzügige Hilfe durch seinen Heiligen Geist erhalten haben.

les Verständnis von der Mission ihres Herrn. Als Jesus von seinem baldigen Abschied sprach, war Petrus überrascht und besorgt. Er fragte: „Herr, wo gehst du hin?“ (Johannes 13, 36.)

Petrus bedachte die düstere Zukunft, die vor der kleinen Gemeinde lag, die aus Männern und Frauen mit wenigen Hilfsquellen zusammengesetzt war, ohne Ehre und Einfluss, angesichts der Welle des Unglaubens, die alles zu verschlingen schien. Ihre Sorge vermehrte sich, als sie ihren Herrn sagen hörten: „Wo ich hin gehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir nachmals folgen.“ Petrus war mit der Antwort nicht zufrieden und fragte weiter: „Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen?“ Und für den Fall, dass Jesus irgendwelche Zweifel an seiner Entschlossenheit haben sollte, fügte er hinzu: „Ich will mein Leben für dich lassen.“ (Johannes 13, 36. 37.)

Dies war ein feierlicher und

sorgenvoller Augenblick, den die lieben und doch verwirrten Jünger durchlebten. Die Absicht des Heilands war, ihre Gedanken zum Nachdenken zu bringen und sie spüren zu lassen, dass sie die Gegenwart und Begleitung von jemandem brauchten, der die Leere füllen könnte, die von der unerwünschten Trennung von ihrem Meister und Herrn herrührte – jemandem, der sie in ihrer Schwäche verstehen, sie trösten und schützen würde in jeder Prüfung und Schwierigkeit, wie sie es oftmals mit Jesus erlebt hatten. Es war die Absicht Christi, ihre Herzen vorzubereiten, um das kostbarste Geschenk, das der himmlische Vater ihnen geben konnte, mit großer Freude zu empfangen.

Worte des Trostes und der Ermutigung

Jesus fuhr fort, seine kleine Gemeinde mit den folgenden Worten zu ermutigen: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet

an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, 1-3.)

Durch diese Worte vermittelte der Herr Jesus ihnen und uns die Sicherheit, dass jene, die an ihn und seinen geliebten Vater glauben, keinen Grund haben, wegen der schweren Bürde des Lebens beunruhigt oder in Ängsten zu sein. Der große und mächtige Gott des Universums liebt uns mit einer unaufhörlichen Liebe, einer Liebe, der er darin bewiesen hat, dass er Jesus als großes Geschenk in diese dunkle Welt sandte, um sein Leben für die Errettung der Seelen zu geben. Die gegebene Verheißung, dass er nicht für immer fort ging, sondern wiederkommen würde, ist für uns genauso, wie es auch für die Jünger war, die gesegnete und glorreiche Hoffnung (Titus 2, 13), dass alle Sorgen zurückgelassen werden und wir jauchzen und uns freuen können.

Noch eine kostbare Verheißung

Eine andere kostbare Verheißung, die Jesus seinen Jüngern gab, ist, dass sie vollstes Vertrauen haben sollten, den Vater in seinem Namen zu bitten, all ihren Bedürfnissen abzuhelpen. Sie sollten nicht denken, dass seine Abwesenheit sie in eine nachteiligere Position versetzen

würde betreffs der reichlichen Hilfe, die sie vom Himmel erhielten. Christus würde sich mit seiner göttlichen und menschlichen Natur in der majestätischen Gegenwart des Vaters befinden als Garantie dafür, dass er unser treuer Mittler sein und unsere Sorgen und Schmerzen als Menschensohn mit uns teilen kann, denn „er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit“ (Jesaja 53, 3). Er versichert uns, dass uns alles, was wir in seinem Namen bitten, gegeben wird (Johannes 14, 14), denn er lebt für immer, um als Mittler für uns da zu sein (Hebräer 7, 25). In seiner unendlichen Liebe und seinem Mitleid tröstete Christus seine Jünger und versicherte ihnen, dass sie nicht allein gelassen werden würden, obwohl er selber nicht bei ihnen sein würde. Nachdem er sie von seiner besonderen Sorge um sie überzeugt hatte, sprach er von Jemand, der an seiner Statt bei ihnen bleiben würde, um sich um sie zu kümmern und sie mehr zu segnen, als es ihm möglich gewesen war. Obwohl sie auf der ganzen Welt verstreut sein würden, würde sein Stellvertreter, der Heilige Geist, sie immer und überall trösten. Sie würden den Heiligen Geist nicht sehen können, aber sie würden seine gesegnete Anwesenheit spüren, die ihre ängstlichen Herzen trösten würde. Christus sagte: „Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.“ (Johannes 14, 16.)

Gott gab sich selbst

Als Jesus vom Heiligen Geist sprach, nannte er ihn den Tröster. Es war tatsächlich ein Augenblick, in dem seine Jünger getröstet werden mussten wegen der tiefen Sorge, die ihre furchterfüllten Herzen bedrückte. Kein anderes Wesen konnte ein größerer Segen für sie sein als der göttliche Heilige Geist, der in der Zeit ihrer größten Not wirkte. In unserem Leben gibt es Augenblicke, wo wir oftmals den Einfluss unseres treuen Trösters verspüren. Lasst uns diese Momente in Erinnerung behalten, in denen wir Gottes großzügige Hilfe durch seinen Heiligen Geist erhalten haben. Vielleicht geschah dies, als wir in unserem Bett lagen und von einer schrecklichen Krankheit geplagt wurden oder als die Armut uns gnadenlos traf. Vielleicht waren wir in einen Unfall verwickelt und haben den erschreckenden Arm des Todes gesehen, der uns ins Grab ziehen wollte, oder vielleicht wurde unsere Seele erschüttert, als unser Glaube ins Wanken geriet und es aussah, als ob der Feind den Kampf gewinnen würde. Dann waren wir inmitten unserer Qual imstande, unsere Stimme im ernsthaften Gebet zu unserem himmlischen Vater zu erheben und seine sofortige Hilfe zu erhalten. Wer hat uns in diesem entscheidenden Augenblick zur Rettung verholfen? Die sofortige Schlussfolgerung in unseren Gedanken ist, dass es Gott war. In Wirklichkeit, genauer gesagt, ist es der Heilige Geist, weil er dazu bestimmt

ist, auf der Erde an Stelle von Christus im großen Erlösungsplan zu wirken, wie es Jesus für seine Nachfolger tat, als er auf Erden war.

Welch eine kostbare Gabe vom Himmel, die gleich Christus für unsere Erlösung wirkt. Welche himmlische Gnade! Der Himmel hat uns das größte Geschenk gegeben, das wir je erhalten konnten. Ohne seine Vermittlung könnte der Erlösungsplan nicht vollendet werden. Der Geist der Weissagung spricht folgendes: „Indem Gott uns seinen Geist gibt, schenkt er uns sich selbst. Er macht sich zum Brunnquell göttlichen Einflusses, um der Welt Gesundheit und Leben mitzuteilen.“ Zeugnisse, Band 7, S. 256.

Christus sagte, dass die Welt den Heiligen Geist nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht noch kennt (Johannes 14, 17). Welch ein Verlust! Der größere Teil der Menschheit kann seine wunderbare Macht nicht erfahren. Wenn du, lieber Bruder, liebe Schwester und lieber Freund, dich gedrunge n fühlst, den Willen Gottes zu tun, und empfindest, als ob jemand zu deinem Herzen spricht und dich einlädt, dein Leben zu ändern, dann höre auf diese Stimme. Weise seine Bitten und seinen göttlichen Einfluss nicht zurück. Dann wirst du eine lebendige Gemeinschaft mit ihm erleben, welche dich in einen Sohn oder eine Tochter Gottes verwandeln wird.

Ewiger Tröster

Als Jesus zu seinen Jüngern vom Heiligen Geist sprach, sagte er: „Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ (Johannes 14, 17). Dadurch können wir verstehen, dass der Heilige Geist seit aller Ewigkeit existierte. Er war bei der Schöpfung aktiv (1. Mose 1, 2), und er hat die Menschen seit dem Fall unsere Ureltern in allen Zeiten geführt, sie zur Wahrheit geleitet und allen Dingen Leben gegeben.

Der Patriarch Hiob sagte: „Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben“ (Hiob 33, 4). Und auch der Psalmist drückt es im Gebet auf folgende Weise aus: „Du sendest aus deinen Geist, so werden sie geschaffen, und du erneuest die Gestalt der Erde“ (Psalm 104, 30; engl. Bibel).

Lasst uns jetzt die Worte Jesu betrachten, als er sagte: „Er bleibt bei euch.“ Obwohl das Kommen des Trösters für die Jünger in der Zukunft lag, erklärte er ihnen, dass der Heilige Geist schon bei ihnen war, denn er war es, der gemeinsam mit Christus an ihrer Bekehrung gewirkt hatte. Genau zu dem Zeitpunkt, als sie sich gedrungen fühlten, Christus zu folgen, wirkte der Heilige Geist an ihren Herzen.

Als Jesus sagte: „Er wird in euch sein“, sprach er von der reichlichen Kraft, die bald am Pfingsttag über sie ausgegossen werden würde. Der Heilige Geist war, ist und wird in Ewigkeit der Tröster sein, gemeinsam mit dem Vater und dem Sohn.

Lasst uns daran denken,

dass David, als er sich in Gewissensnot wegen seiner großen Sünde befand, nicht nur nach Vergebung für seine Sünde trachtete, sondern auch danach, dass sein Leben verändert und er eine neue Kreatur werden möchte. Er verstand, dass er dieses Ziel ohne die großzügige Hilfe des Heiligen Geistes niemals erreichen würde und bat in Verzweiflung: „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus“ (Psalm 51, 13. 14).

Der Geist der Weissagung bezieht sich auf die edle Wirksamkeit des Heiligen Geistes und sagt: „Überall und zu allen Zeiten, in allen Kümmernissen und Glaubensnöten, wenn der Ausblick dunkel erscheint und die Zukunft verwirrend und wir uns hilflos und allein fühlen, wird Gott den Tröster, den Heiligen Geist, senden als Antwort auf unsere Gebete. Die Verhältnisse mögen uns von allen Freunden trennen, nichts aber, kein besonderer Umstand, keine Entfernung, vermag uns von dem himmlischen Tröster zu scheiden. Wo immer wir sind, wo immer wir hingehen, er ist uns stets zur Seite, um uns zu stützen und zu kräftigen, um uns beizustehen und zu ermutigen.“ – Das Leben Jesu, S. 668.

Nicht als Waisen zurückgelassen

Was ist ein Waisenkind? Wir wissen, dass sich dieser Begriff vor allem auf ein Kind bezieht, das in frühen Jahren seine Be-

schützer – die Eltern – verliert, und verwundbar, völlig schutzlos in dieser Welt zurückbleibt, um sich seinem Schicksal in dieser Welt zu stellen, mit den unzähligen Gefahren und der Gewalt und Grausamkeit, die darin existieren. In solch einer Situation ist es unmöglich, ohne Liebe und Zuwendung von jemandem mit menschlichem Mitleid zu überleben. So stände es auch mit uns, wie für die Jünger nach der Trennung von Christus – wir wären hilflose Kinder, umringt vom Dunkel dieser Welt. Gott sei Dank, dass er uns in seiner unendlichen Liebe und Weisheit das kostbare Geschenk des Heiligen Geistes gegeben hat, um uns in allen Dingen des Lebens zu stärken, zu beschützen und zu trösten.

Welch ein kostbares Geschenk ist uns doch gegeben! „Ehe er sich selbst als Opfer gab, wollte der Heiland seinen Jüngern die wichtigste und vollkommenste Gabe verleihen, eine Gabe, die ihre Herzen offen ließe für die grenzenlosen Möglichkeiten der Gnade.“ Das Leben Jesu, S. 668.

Lieber Bruder und liebe Schwester, die du an Gott, den Allmächtigen, glaubst und dein Vertrauen auf ihn gesetzt hast: Wenn es scheint, als wärst du allein, verzage nicht, sondern warte geduldig. Der große Gott der Liebe hat dich nicht vergessen. Du bist kein Waisenkind, sondern hast jemanden, der ständig über dich wacht und dich trösten wird.

Das Werk des Heiligen Geistes für uns und in uns

VON MIGUEL GONZALEZ – ARGENTINIEN

Mit dem Ausruf „Es ist vollbracht!“ beendete Jesus die Opferphase des ewigen Plans, der von der Gottheit eronnen wurde, um unsere gefallene Rasse zu retten. Die Kenntnis vom Charakter Gottes, von Liebe geprägt, im Gegensatz zu den täuschenden und grausamen Erfindungen der gefallenen Engel, wurde offensichtlicher als je zuvor.

Das ganze Universum sah diesen erschütternden Augenblick im großen Kampf, welcher erklärte: „Durch Güte und Treue wird Missetat versöhnt“ (Sprüche 16, 6). Gottes Gnade und Gerechtigkeit, die er in dieser Stunde der Krise offenbarte, beseitigten alle möglichen Zweifel an der Aufrichtigkeit seines Zieles. Die Gottheit war vollkommen gerechtfertigt. Die ganze Familie des Himmels war sicher.

Was würde aber mit der Familie auf Erden geschehen? Da menschliche Wesen sich in sehr verschiedenen Umständen befinden, verglichen mit himmlischen Wesen, musste etwas getan werden, damit auch die Menschen die gleiche Möglichkeit erhielten, den Charakter des Kampfes erkennen und sich der richtigen Seite anschließen zu können und siegreich zu sein. Aber was konnte getan werden? Weil wir uns als Mitglieder der menschlichen Familie in Sünde befinden, ist unsere Natur in Feindschaft gegen Gott und

muss vollständig umgewandelt werden, wenn sie mit der Gottheit versöhnt werden soll.

In unserem gefallenem Zustand kann kein Mann, keine Frau und auch kein Kind, nur durch menschliche Kraft in Harmonie mit Gott kommen, obwohl wir dies mit unseren größten Anstrengungen versuchen mögen. Warum? Denn „sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Römer 3, 23), und wir können von uns aus gar nichts tun: „Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.“ (Hiob 14, 4.)

Wie konnten dann die unausschöpflichen Vorräte der Gnade an die Menschen weitergegeben werden? Wer würde dem hervorragenden Programm gemäß dienen, um die gefallene Rasse zu retten, uns wieder in Harmonie mit Gott bringen und seinen Charakter rechtfertigen?

Ein perfekter Beauftragter

Die Wichtigkeit des zu unternehmenden Werkes verlangte, dass eine der drei Personen der Gottheit mit all ihren unendlichen Fähigkeiten beauftragt wurde, um diese Aufgabe zu erfüllen. Der Heilige Geist war von Anfang an aktiv gewesen und würde jetzt in der Fülle der göttlichen Macht wirken. Als Mittler für die Menschen in ihrem tragischen Zustand

(Römer 8, 26), vollbringt der Heilige Geist ein Werk für sie, um die notwendigen Mittel für ihre Wiederherstellung zu erhalten. Er vollbringt auch ein Werk in ihnen, wenn er die unendlichen Hilfsquellen der Gnade benutzt, welche die Merkmale entwickeln werden, durch die man sie als Mitglieder der himmlischen Familie erkennen kann. Diese machen es auch möglich für sie, sich in der Gesellschaft von himmlischen Wesen aufzuhalten.

„All unsere gegenwärtigen und zukünftigen Hoffnungen hängen von unserer Verwandtschaft mit Gott und Christus ab. Der Apostel Paulus spricht kraftvolle Worte, um unseren Glauben in dieser Hinsicht zu stärken. Jenen, die vom Geist Gottes geleitet werden und in deren Herzen die Gnade Christi weilt, erklärt er: „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind...“

Christi Nachfolger müssen den Engeln und Menschen und den ungefallenen Welten zeigen, dass ihr Leben dem Willen Gottes entspricht und dass sie den Grundsätzen seines Königreichs treu sind. Der Heilige Geist, der durch den Glauben in ihren Herzen weilt, wird sie in Gemeinschaft mit Christus und untereinander bringen und in ihnen die Früchte der Heiligkeit sprießen lassen.“ – The Review and Herald, 19. August 1909.

Das Werk des Heiligen Geistes für uns

Da wir Gefangene in den Schlingen und dem Willen Satans sind (2. Timotheus 2, 26), sind wir absolut nicht imstande, das große Werk Jesu zu schätzen.

„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.“ (1. Korinther 2, 14.)

Wie wirkt der Heilige Geist, wenn dies der Fall ist?

Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Person Jesu

„Der Geist wird als erneuernde Kraft gegeben, die das Heil wirksam machen soll, das durch den Tod unseres Erlösers erworben worden ist. Beständig sucht der Geist die Aufmerksamkeit der Menschen auf das große Opfer zu lenken, das am Kreuz zu Golgatha gebracht wurde, der Welt die Liebe Gottes zu offenbaren und dem von seiner Schuld überführten Sünder die Kostbarkeiten der Heiligen Schrift zu eröffnen.“ – Das Wirken der Apostel, S. 54.

Sünder befinden sich in solch einem Zustand, dass sie die Dinge Gottes nicht erkennen und dies auch nie bemerken würden, wenn ihre Aufmerksamkeit nicht durch den himmlischen Vertreter darauf gerichtet werden würde, der ständig über sie wacht, um ihnen die Liebe Gottes zu offenbaren und ihre Notwendigkeit, ihn anzunehmen. Die Unzulänglichkeit der Seele reicht so weit, dass man sich dessen oftmals unbewusst ist, wie man zärtlich zu Christus gezogen wird.

„Es ist wahr, dass die Menschen sich zuzeiten ihrer sündhaften Wege schämen, dass sie manche ihrer bösen Gewohnheiten

aufgeben, ehe sie sich zu Christus gezogen fühlen. Aber wenn die Menschen sich der Besserung befleißigen, wenn in ihnen das ernste Verlangen rege wird, recht zu handeln, so treibt sie nur die Macht Christi dazu an. Ein ihnen unverständlicher Einfluss übt seine Macht auf sie aus, das Gewissen ist erwacht, infolgedessen wird der Lebenswandel besser.“ Der Weg zu Christus, S. 17.

Es ist wunderbar, die unendliche Liebe und Aufmerksamkeit zu betrachten, welche die Gottheit zeigt, um gefallene Männer, Frauen und Kinder zu retten. Ein besonderes Werk wird schon für uns getan, bevor wir überhaupt willig oder uns bewusst sind, dass wir Gott suchen.

Er drängt uns zur Buße

Das menschliche Herz ist hart und gefühllos.

Ein junger Mann ging am Meeresstrand entlang, als er eine Gruppe aufgeregter Menschen beim Kai bemerkte. Er lief hinüber, um zu sehen, was los war. Sie beobachteten, wie ein Mann in den Wellen trieb und beinahe ertrank. Ohne Zögern warf er sich genau in dem Moment in das eiskalte Wasser, als der Mann das letzte Mal zu sinken anging. Es gelang dem jungen Mann, ihn zu retten, und er brachte ihn zur Notaufnahme im Krankenhaus. Einige Tage später entschloss er sich, ihn zuhause zu besuchen. Er fand ihn gesund, wie er draußen an der frischen Luft saß. Freudig ging er auf den Überlebenden zu, der ihn fragte, ob er derjenige sei, der ihn gerettet hatte. Als er dies freudig bestätigte, kam die bittere Antwort in Form eines Knurrens: „Geh weg, ich möchte dich nicht sehen.“ Der gerettete Mann war

seiner Niederlagen müde gewesen und wollte sich das Leben nehmen. Jetzt war er frustriert, weil er nicht imstande gewesen war, sein Vorhaben auszuführen, das er als Lösung seiner Probleme gesehen hatte.

Jeder Mensch, uns eingeschlossen, würde einem Heiland genauso auf sein großzügiges Angebot antworten, wenn Gott nicht zuerst ein besonderes Werk vollbracht hätte, um uns das unendliche Opfer Jesu würdigen zu lassen.

„Die Kälte von Eis, die Härte von Eisen, die undurchdringliche Natur von Stein – all dies findet sich im Charakter vieler bekennender Christen wieder.“ – Mind, Character and Personality, vol. 1, S. 35.

„Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Römer 2, 4.)

„Der heilige Geist überführt von der Sünde. Wenn der Sünder sich dem belebenden Einfluss des Geistes öffnet, wird er zur Umkehr bewegt, und ihm wird bewusst, wie wichtig es ist, den göttlichen Forderungen zu gehorchen.“ – Das Wirken der Apostel, S. 53.

Ohne die Einwirkung des Heiligen Geistes ist Reue unmöglich.

Er inspiriert unsere Bitten

„Desgleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt“ (Römer 8, 26).

„Es gibt für uns nur einen Weg, uns Gott zu nähern. Unsere Gebete können nur durch einen Namen zu ihm kommen – das ist der Name unseres Herrn Jesu, unseres Anwalts. Sein Geist muss unser Flehen inspirieren. Im Heiligtum durfte kein fremdes

Feuer für den Weihrauch benutzt werden, der vor Gott geschwenkt wurde. Also muss der Herr selbst den brennenden Wunsch in unseren Herzen entfachen, wenn unsere Gebete vor ihm annehmbar sein sollen. Der Heilige Geist muss mit unaussprechlichem Seufzen für uns Fürbitte leisten.“ The Review and Herald, 9. Februar 1897.

Er formuliert unsere Gebete

„Der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“ (Römer 8, 26.)

„Der Heilige Geist gibt den Anstoß zu jedem echten Gebet. Ich habe gelernt, dass der Heilige Geist in all meinen Gebeten für mich und alle Heiligen vermittelt; aber seine Mittlertätigkeit entspricht immer dem Willen Gottes und handelt niemals dagegen.

„Desgleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ und der Geist, der Gott ist, kennt die Gedanken Gottes. Deshalb muss der Wille Gottes in all unseren Gebeten für Kranke und andere Nöte beachtet werden. „Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes?“ – The Signs of the Times, 3. Oktober 1892.

„Christus, unser Fürsprecher, und der Heilige Geist verwenden sich fortwährend für die Menschen. Aber der Heilige Geist vertritt uns nicht in dem Sinne wie Christus, der sein Blut darbietet, das seit der Grundlegung der Welt vergossen wurde. Der Heilige Geist wirkt an unseren Herzen. Er veranlasst uns zum Gebet, zur Buße, zum Lob und Dank. Die Dankbarkeit, die wir zum Ausdruck bringen, ist das Werk des Heiligen Geistes, der die Stimme

der Seele in heiligem Gedenken ertönen lässt und damit den Wohlklang des Herzens weckt.“ Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 342.

Er beschützt uns in der neuen geistigen Erfahrung vor dem „Ich“

Ein Wächter, der einen Leuchtturm bediente, wurde von einem Besucher gefragt, ob er keine Angst hätte, so isoliert und allein zu leben auf diesem mächtigen Felsen neben dem brausenden Meer. Er antwortete einfach, dass er keine Angst hätte, weil er nie Zeit hätte, an sich zu denken. Diese Antwort beschämte den Besucher, weil er angenommen hatte, dass man in solcher Einsamkeit nicht viel zu tun hatte. Der Wächter fuhr fort: „Ich weiß, dass ich auf diesem Felsen absolut sicher bin, also gilt meine ständige Sorge dem Licht und dass es immer brennt, damit jene, die sich auf dem Meer in Gefahr befinden, sicher sein können.“

Die Einstellung dieses edlen Mannes stellt uns den Geist dar, mit dem Christen ihren Lauf vollbringen. Wenn die Liebe Gottes die treibende Kraft in ihrem Leben ist, können sie nicht an sich selbst denken, und wenn das uns innewohnende Element der Natur – die Selbstsucht – droht, sie stolz zu machen, kommt ihnen der Heilige Geist zu Hilfe und tut für sie, was sie niemals selber vollbringen könnten: Er vertreibt die Dunkelheit mit solch einem klaren, reinigenden Licht des Verdienstes Jesu, dass der Dienst des Gläubigen annehmbar wird.

„Wir müssen täglich wissen und verstehen, dass man dem ‚Ich‘ nicht vertrauen kann. Wir müssen die Verheißung Gottes in festem Glauben umklammern. Wir müssen mit einer vollen Ein-

sicht unserer eigenen Hilflosigkeit um den Heiligen Geist bitten, denn wenn der Heilige Geist wirkt, können wir uns die Ehre nicht selbst zuschreiben. Der Heilige Geist wird das Herz gnädigerweise in seine Obhut nehmen und es zu all den hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit bringen. Wir werden durch den Glauben von der Macht Gottes behütet werden.“ – Manuscript Releases, vol. 12, S. 52.

Das Werk des Heiligen Geistes in uns

Wenn wir durch Bekehrung das neue Verhältnis zur himmlischen Familie festigen (1. Johannes 3, 2), bewirkt der Heilige Geist eine vollständige Umwandlung des Wesens und hilft dem Gläubigen, ständig auf Jesus zu blicken, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, damit er mit Kraft ausgestattet wird, um sein Zeuge zu sein und er für den Himmel zubereitet wird.

„Wir können nur durch den Dienst des Heiligen Geistes an unseren Herzen für den Himmel zubereitet werden; denn wir finden nur Zugang zum Vater, wenn wir die Gerechtigkeit Christi vorweisen können. Wollen wir die Gerechtigkeit Christi besitzen, dann müssen wir täglich durch den Einfluss des Heiligen Geistes umgestaltet werden, damit wir der göttlichen Natur teilhaftig werden. Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird der Geschmack vervollkommen, das Herz geheiligt und der ganze Mensch veredelt.“ – Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 372.

„Der Mensch bedarf einer Macht, die außer ihm liegt, um in ihm wiederum das Ebenbild Gottes zu erneuern und ihn zu befähigen, Gottes Werk zu tun.

Das jedoch lässt das menschliche Werkzeug nicht unwichtig werden. Der Mensch ergreift die göttliche Kraft, Christus wohnt im Herzen des Menschen durch den Glauben, und durch die Verbindung mit dem Göttlichen wird die Kraft des Menschen fähig, Gutes zu tun.“ – Das Leben Jesu, S. 284.

Ein junger Künstler entschloss sich, eines der schönsten Gemälde der Welt zu kopieren, das vom weltberühmten Raphael gemalt worden war. Er reiste nach Florenz, um das Originalwerk zu betrachten, damit er sich die kleinsten Details einprägen konnte. Dann begann er mit großem Eifer und einer Illusion sein Werk. Als er fertig war, sah das Gemälde sehr schön aus, war aber sehr verschieden vom Original. Dann rief er aus: „Ich wünschte, ich hätte den Geist Raphaels, nur dann könnte ich so malen wie er!“

Nur jene, die die ständige Anwesenheit des Heiligen Geistes in ihrem Leben haben, sind befähigt, die Werke Gottes zu tun.

Die Frucht des Geistes

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“ (Galater 5, 22. 23.) Diese Gnadengaben des Geistes sind einfach die Tugenden Christi, welche er seinen Kindern verleiht. Das ist keine vollständige Liste aller möglichen christlichen Tugenden, die wir besitzen sollen, sondern stellt nur einige Merkmale dar, welche für unsere Erfahrung unerlässlich sind.

Lasst uns unsere Aufmerksamkeit nun darauf richten, wie dieser Bibeltext lautet. Bei der Beschreibung vom Benehmen der Gottlosen wird die Mehrzahl be-

nutzt: „die Werke des Fleisches“ (Galater 5, 19), aber wenn vom Werk des Geistes die Rede ist, wird die Einzahl benutzt: „die Frucht“. Dies zeigt uns, dass es nur eine Frucht gibt und nur ein Werk. Alle Tugenden haben die gleiche Wurzel, welche im Leben der Christen sehr deutlich hervortreten sollte, als Zeichen ihrer wirklichen Erfahrung. Jede einzelne dieser Tugenden ist eine Form des Gehorsams gegenüber Gott, wie auch jedes böse Wort und jede böse Tat ein Ausdruck der Rebellion gegen ihn ist.

Diese neun Tugenden können in drei Gruppen eingeteilt werden. In umgekehrter Reihenfolge gibt es für die Kinder Gottes drei Hauptmerkmale, die sie in der Endzeit heranbilden müssen. Der Apostel rät uns, dass wir „sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.“ (Titus 2, 12.)

Wir haben also:

1. Die Früchte von Liebe, Freude, Friede und Glaube (Gottseligkeit) im Verhältnis zu Gott.

2. Im Umgang mit unseren Mitmenschen (Gerechtigkeit) haben wir die Frucht des Geistes in Form von Geduld, Gütigkeit und Freundlichkeit, und

3. das, was in uns ist, ist Sanftmut und Keuschheit.

Der Erfolg des Unternehmens ist garantiert

„Ist man vom eignen Ich entleert, ist jeder falsche Gott aus der Seele vertrieben, dann wird die Lehre vom Geist Christi ausgefüllt. Der Betreffende besitzt den Glauben, der die Seele von aller moralischen und geistlichen Unreinigkeit befreit. Der Heilige Geist, der Tröster, kann auf das Herz einwirken, kann ihn beein-

flussen und leiten, so dass er sich geistlicher Dinge erfreut. Er ist im Einverständnis mit dem Geiste und achtet auf dessen Regungen. Er hegt kein Vertrauen zu sich selbst. Christus ist ihm alles in allem. Er nimmt in Sanftmut die Wahrheiten auf, die der Heilige Geist vor ihm entfaltet, und gibt Gott die Ehre, indem er sagt: ‚Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist.‘ ‚Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.‘ Der Geist, der offenbart, wirkt auch in ihm die Früchte der Gerechtigkeit. Christus ist ‚in ihm ein Brunnen des Wassers, das in das ewige Leben quillt.‘ Er ist eine Rebe des wahren Weinstocks und bringt reichlich Trauben zur Ehre Gottes. Welcherart ist die Frucht, die er trägt? – ‚Die Frucht aber des Geistes ist Liebe‘, nicht Hass; ‚Freude‘, nicht Unzufriedenheit und Trauer; ‚Friede‘, nicht Gereiztheit, Sorge und selbstgemachte Schwierigkeiten; ‚Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.‘“ – The Home Missionary, 1. November 1893.

Die Gaben des Heiligen Geistes

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Welt.“ (Apostelgeschichte 1, 8.)

Wenn die Frucht des Heiligen Geistes ein unanfechtbarer Beweis unserer Verbindung mit Jesus und davon ist, dass wir uns als seine Zeugen eignen, dann sind die Gaben die Werkzeuge, welche der gleiche Geist uns zur

Verfügung stellt, um die Einigkeit im Körper Christi zu erreichen und das Werk Gottes auf Erden zu vollbringen.

„Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. Darum heißt es: ‚Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.‘ ... Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis dass wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi.“ (Epheser 4, 7. 8. 11-13.)

„Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist; einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist; einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will.“ (1. Korinther 12, 4-11.)

Der Zweck der Früchte und Gaben

„Nicht nur die Gaben des Geistes sind mit den ‚Gütern‘ des Gleichnisses gemeint, sondern vielmehr alle Gaben und Fähigkeiten, angeborene wie erworbene, natürliche wie geistliche. Sie alle müssen im Dienste Christi angewendet werden. Wenn wir seine Jünger werden, übergeben wir uns ihm mit allem, was wir sind und haben. Unsere Gabe reicht er uns geläutert und veredelt zurück, damit wir sie zu seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen anwenden können.“ Christi Gleichnisse, S. 232.

Als die Beamten im Parlamentshaus Indiens die neue Verfassung für ihr Land studierten, wurde über einen Artikel diskutiert, der wie folgt lautete: „Jeder Person ist das Recht garantiert, ihren Glauben zu bekennen, auszuüben und zu verkünden.“ Einige der Gesetzesschreiber wollten das Wort „verkünden“ aus der Klausel streichen und verursachten damit eine hitzige Debatte. Da stand einer von ihnen auf, der sich zum Hinduismus bekannte, und sagte: „Meine Herren, die Pflicht, seinen Glauben zu verkündigen, ist vom christlichen Glauben nicht zu trennen. Wenn man jemandem das Recht nimmt, seinen Glauben zu verkündigen, sollte man ihm auch nicht erlauben, diesen auszuleben oder zu bekennen.“ Dies entschied die Frage, und die Freiheit, seinen Glauben zu verkündigen, wurde garantiert.* Ist uns das genauso klar wie diesem hinduistischen Gesetzgeber?

„Ein Leben, das sich nur um das Ich dreht, kann weder wachsen noch fruchtbar sein. Wer Christus angenommen hat als seinen persönlichen Erlöser, wird sich selbst vergessen und bemüht

sein, anderen zu helfen. Sprech über die Liebe Jesu, erzählt von seiner Güte! Übernehmt alle notwendigen Pflichten. Empfindet eine Last für andere in eurem Herzen und tut alles, was in euren Kräften steht, um verlorene Seelen zu retten. Wenn ihr den Geist Christi empfangt, – den Geist selbstloser Liebe und Einsatzbereitschaft für andere, – werdet ihr wachsen und Frucht hervorbringen. Die Früchte des Geistes werden heranreifen in eurem Wesen. Euer Glaube wird zunehmen, eure Überzeugung sich vertiefen und eure Liebe vollkommener werden. Ihr werdet Christus immer ähnlicher werden und seine Wesenszüge widerspiegeln in allem, das rein, edel und lieblich ist.“ – Christi Gleichnisse, S. 41. 42.

Schlussfolgerung

Lasst uns gemeinsam mit der Dienerin des Herrn sagen:

„Möge der Herr seine bekehrende Macht in dieser großen Versammlung spüren lassen. Oh, möge die Kraft Gottes doch auf dem Volke ruhen! Was wir brauchen, ist tägliche Frömmigkeit. Wir müssen die Heilige Schrift täglich studieren und ernsthaft beten, dass die Kraft des Heiligen Geistes jeden von uns dazu bereit macht, an seinem Platz in seinem Weinberg zu arbeiten. Keiner ist befähigt, die Gemeinde zu erziehen und zu stärken, wenn er der Gabe des Heiligen Geistes ermangelt.“ – The Review and Herald, 29. März 1892.

Möge der Herr uns in dieser Gebetswoche helfen, uns ihm zu weihen, damit er uns für die Vollendung seines Werkes auf Erden benutzen kann. Amen.

* Seit September 2002 gibt es ein neues Gesetz gegen das Bekehren von anderen.

Vorbereitung für den Spätregen

VON NELU IANCU – RUMÄNIEN

So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus, welcher muss den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ (Apostelgeschichte 3, 19-21.)

Die Zeit für den Spätregen

„Aber für die Zeit kurz vor Abschluss der Ernte der Welt wird eine besondere Verleihung geistlicher Gnade verheißen, wodurch die Gemeinde auf das Kommen des Menschensohnes vorbereitet werden soll. Diese Ausgießung des Geistes wird mit dem Fallen des Spätregens verglichen.“ – Das Wirken der Apostel, S. 56.

Gott benutzt bestimmte Lehren aus der Natur, um uns zu helfen, dieses Werk zu verstehen. In und um Palästina sandte der Herr Regen – den Frühregen während der Saatzeit, um den Samen sprießen zu lassen, und den Spätregen, um die Pflanze für die Ernte vorzubereiten.

„Wie Tau und Regen zuerst gegeben werden, um die Saat zum Keimen zu bringen, und dann um die Ernte zu reifen, so wird der Heilige Geist gegeben,

um den Prozess geistlichen Wachstums von einem Stadium zum andern voranzubringen. Das Reifen des Getreides stellt die Vollendung des Gnadenwerkes Gottes in der Seele dar. Durch die Macht des Heiligen Geistes wird das moralische Ebenbild Gottes im Charakter wiederhergestellt. Wir müssen völlig in Christi Ebenbild umgestaltet werden.“ – Zeugnisse für Prediger, S. 436.

Als Jesus das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut erklärte (siehe Matthäus 13), stellte er die Ernte mit dem Ende der Zeit gleich, wenn das Unkraut in Bündlein gebunden und verbrannt wird, während der Weizen in die himmlische Scheune gesammelt wird. Glauben wir, dass die Ernte – das Ende der Zeit – nahe ist? Wenn ja, was benötigen wir dann dringend?

„Was wir brauchen, ist der belebende Einfluss des Heiligen Geistes... Dies ist die Zeit des Spätregens, wo der Herr reichlich von seinem Geist mitteilen wird. Seid inbrünstig im Gebet und wachet dazu im Geist.“

Zeugnisse für Prediger, S. 441.

„Und lasst uns erforschen und prüfen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren!“ (Klagedlieder 3, 40.)

Persönliche Vorbereitung

Unser Ziel sollte sein, das Ebenbild Gottes voll in uns widerzuspiegeln. Wie können wir

dies erreichen? „Es ist ein Gesetz des menschlichen Geistes: Durch Anschauen werden wir verwandelt.“ – Patriarchen und Propheten, S. 69.

Wir sollen auf Jesus blicken. Lasst uns sein Leben studieren, wie es in seinem Wort dargestellt ist. Lasst uns mit seinen Worten, seinem Leben und den Tugenden seines Charakters bekannt werden. Was wird das Resultat sein? „Wenn wir dagegen Jesu Reinheit und Erhabenheit betrachten, dann erkennen wir, wie schwach, arm und fehlerhaft wir wirklich sind.“ – Christi Gleichnisse, S. 108.

Dann werden wir mit uns selber nicht mehr zufrieden sein, sondern danach trachten, mehr und mehr wie er zu sein. Unsere Gedanken werden erleuchtet werden und wir werden klarer zwischen Gut und Böse unterscheiden können und auch zwischen dem, was der Herr annimmt und was nicht. Wir werden immer weiter fliehen vor der „vergänglichen Lust der Welt“ (2. Petrus 1, 4).

„Mit jedem Schritt, der uns in unserer christlichen Erfahrung voranbringt, vertieft sich unsere Reue.“ – Christi Gleichnisse, S. 110.

Unsere aufrichtige Reue wird nicht beim Bekennen von Sünden aufhören, sondern eine entschiedene Reformation einleiten, welche sowohl das Entwurzeln des Bösen als auch das Pflanzen und Bauen des Guten umfassen wird (Jeremia 1, 10).

Wir müssen dieses Werk des Heiligen Geistes annehmen, und dann wird er imstande sein, „das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipp 2, 13) in uns zu bewirken.

„Durch Anschauen werden wir verwandelt und sittlich dem ähnlich gestaltet, der vollkommen im Charakter ist. Wenn wir seine zugerechnete Gerechtigkeit annehmen, werden wir ihm durch die umwandelnde Kraft des Heiligen Geistes ähnlich. Das Bild Christi wird gehegt und nimmt das ganze Wesen gefangen.“ – Bibelkommentar, S. 406.

„Niemand kann diese Aufgabe vernachlässigen oder aufschieben, ohne seine Seele in furchtbarer Weise zu gefährden.“ – Der große Kampf, S. 623.

Vorbereitung in der Familie

„Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“ (Maleachi 4, 6.)

Genau wie in der Zeit, als in Ägypten die Erstgeborenen getötet wurden, als der Herr den Israeliten befahl, ihre Kinder in ihren Heimen zu versammeln, ist es die Aufgabe der Eltern heute, ihre Kinder zu versammeln und sie vor den bösen Einflüssen der Welt zu schützen. „Wir müssen jetzt alles daransetzen, uns und unsere Kinder von der Welt unbefleckt zu erhalten. Jetzt müssen wir die Kleider unseres Charakters waschen und sie im Blute des Lammes weiß machen. Jetzt müssen wir Stolz, Leidenschaft und geistliche Trägheit überwinden. Jetzt müssen wir erwachen und entschiedene Anstrengungen zur Formung eines ebenmäßigen Charakters machen.“ – Zeugnisse, Band 5, S. 226.

Eltern als Beispiel für ihre Kinder

„Kinder ahmen ihre Eltern nach. Wie sorgsam sollten sie deshalb sein, ihnen ein rechtes Beispiel zu geben! Eltern, die daheim freundlich und höflich, zu gleicher Zeit auch fest und entschlossen sind, werden die gleichen Wesenszüge bei ihren Kindern sehen. Sind sie aufrichtig, ehrlich und ehrenhaft, werden die Kinder sie ebenfalls in diesen Tugenden nachahmen. Sind die Eltern ehrerbietig und beten sie Gott an, werden sie ihre Kinder in gleicher Weise erziehen, so dass diese nicht vergessen werden, ihm auch zu dienen.“ – Zeugnisse, Band 5, S. 335.

Unterdrückt das Böse und ermutigt das Gute

Es ist in der Familie nicht genug, dass die Eltern einfach ein gutes Beispiel setzen und ihren Kindern die Wahl lassen, sowohl Gutes als auch Böses zu lernen.

„Wir leben in einer für die Jugend recht unglücklichen Zeit. Der Einfluss unserer Zeitgenossen begünstigt das natürliche Verlangen der Jugend, ihrer eigenen Veranlagung zu folgen. Sind Kinder sehr ungebärdig, so reden sich die Eltern ein, dass sie die schlechten Angewohnheiten von selbst ablegen und nützliche Männer und Frauen werden, wenn sie älter sind. Welch ein Irrtum! Sie erlauben einem Feind, jahrelang den Herzensboden ihrer Kinder zu bearbeiten, und dulden, dass sündige Grundsätze erwachsen und stark werden; sie scheinen die verborgenen Gefahren und das fürchterliche Ende des Weges, der ihnen als ein Weg des Glückes erscheint, nicht zu kennen.

In vielen Fällen bleibt alle später an diese Jugend gewandte Erziehungsarbeit ohne Erfolg.“ Ruf an die Jugend, S. 287.

„Eltern, wenn ihr den Segen Gottes haben wollt, dann handelt so wie Abraham. Unterdrückt das Böse und fördert das Gute. Manchmal kann es notwendig sein zu befehlen, anstatt die Neigungen und Wünsche der Kinder zu befragen. Wenn man einem Kind unbesehen erlaubt, seinen natürlichen Impulsen zu folgen, duldet man damit, dass es entartet und im Falschen geübt wird. Kluge Eltern werden ihren Kindern niemals sagen: ‚Folge deiner eigenen Wahl, geh, wohin du willst, tue, was du magst‘, sondern ‚Höre auf die Anweisungen des Herrn.‘ Vernünftige Regeln und Anordnungen müssen gegeben und durchgesetzt werden, damit die Harmonie des Familienlebens nicht zerstört wird.“

– Wie führe ich mein Kind, S. 143.

Wenn Eltern nicht entschieden handeln, werden ihre Kinder vom schnellen Strom dieser Welt mitgerissen werden, und sie, die Eltern, werden für die Folgen ihrer Unachtsamkeit Rechenschaft ablegen müssen. Jene Eltern aber, die vorwärts gehen auf dem schwierigen Weg der Pflicht, Gott vertrauen, ernsthaft beten und ernste Anstrengungen machen, um das Böse von ihren Familien fernzuhalten, werden den Segen Gottes erhalten und das Resultat ihrer Standfestigkeit genießen.

„Väter und Mütter, seht ihr die Größe der auf euch ruhenden Verantwortung? Erkennt ihr, wie wichtig es ist, eure Kinder vor nachlässigen, herabziehenden Gewohnheiten zu bewahren?... Nehmt eure volle Verantwortung auf euch und wirkt für Zeit und Ewigkeit. Lasst nicht einen Tag

verstreichen, ohne euren Kindern euer Versäumnis bekannt zu haben. Sagt ihnen, dass ihr euch entschlossen habt, von jetzt ab euren euch von Gott aufgetragenen Pflichten nachzukommen. Bittet sie, euch in dieser Reform zu unterstützen. Seid mit Fleiß darauf bedacht, die Versäumnisse der Vergangenheit wiedergutzumachen. Bleibt nicht länger im Zustand der Laodizeagemeinde. Im Namen des Herrn rufe ich jede Familie auf, Farbe zu bekennen. Reformiert die Gemeinde in eurem Hause.“
Zeugnisse, Band 7, S. 68.

Vorbereitung für die Teilnahme am Gottesdienst

Es ist gut, regelmäßig am Gottesdienst in der Gemeinde teilzunehmen. Aber bevor man zu diesen geistigen Versammlungen kommt, ist eine tiefe Herzensprüfung notwendig, damit wir einen wirklichen Segen erhalten können. Wir müssen unserem Herrn Jesus zuhause näher kommen, bevor wir nur unseren Fuß vor die Tür setzen.

„Bereitet die Kinder auf dieses Treffen vor. Lehrt sie: wichtiger als in schönen Kleidern zu erscheinen, ist es mit sauberen Händen und reinen Herzen vor Gott zu treten. Beseitigt jedes Hindernis, alle Meinungsverschiedenheiten untereinander oder zwischen euren Kindern und euch. Wenn ihr das tut, ladet ihr den Herrn ein, in eurem Heim anwesend zu sein. Heilige Engel werden euch begleiten, wenn ihr zur Versammlung geht. Ihr Licht und ihre Gegenwart wird die Finsternis der bösen Engel zurückdrängen.“ – Wie führe ich mein Kind, S. 314.

Möge der Herr uns helfen, dass wir trotz der schlechten Einflüsse der Welt wie Josua sa-

gen können: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“
(Josua 24, 15.)

Vorbereitung in der Gemeinde

„Heiligt ein Fasten, rufet die Gemeinde zusammen; versammelt die Ältesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn, eures Gottes und schreiet zum Herrn!“ (Joel 1, 14.)

„Ihr müsst alarmiert sein. Sündige Taten geschehen mitten unter uns und werden nicht als ungemein sündhaft erkannt. Durch Befriedigung ihrer Esslust und durch vertrauten Umgang mit der Sünde sind die Sinne vieler Menschen betäubt. Wir müssen dem Himmel näher kommen.“ – The Adventist Home, S. 401.

Unter uns als Volk muss ein großes Werk getan werden. Wir müssen unseren wirklichen Zustand vor Gott erkennen, unsere Sünden bekennen, die uns von Gott getrennt haben, sie ablegen und mit ganzem Herzen zu ihm zurückkehren. Solch ein Werk ist notwendig unter dem Volk und muss zuerst bei den Eltern und Leitern beginnen. Um die Glieder zu erleuchten und sie vor der geistigen Dunkelheit zu bewahren, die überall droht, müssen die Wächter Zions selber Licht und Kraft von der wahren Quelle erhalten. Sie müssen den Gliedern die Worte wiederholen, die Gott ihnen übermitteln möchte, ohne die Botschaft gemäß ihrer eigenen Meinung und Neigung zu ändern.

„Jedes Unrecht muss getadelt und Sünde muss Sünde genannt und sofort und entschieden von uns als Volk entfernt werden.“ – Testimonies, vol. 3, S. 260.

Im Handeln vereint

In der Zeit Samuels erging an Israel ein Aufruf, als „das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn. Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem Herrn, so tut von euch die fremden Götter und die Astharoth und richtet euer Herz zu dem Herrn und dienet ihm allein... Da taten die Kinder Israel von sich die Baalim und die Astharoth und dienten dem Herrn allein.“ (1. Samuel 7, 2-4.)

Der Geist Gottes war bei ihnen und wirkte an ihren Herzen. Sie demütigten sich in ernster Buße und bekannten ihren Unglauben. Sie waren alle einig im gleichen Gedanken. Sie entfernten den Geist von Oberherrschaft, Selbstsucht und allem Bösen aus ihren Reihen. Der Heilige Geist vollbrachte ein wunderbares Werk unter ihnen. Dann wurde die Verheißung Gottes erfüllt und der Heilige Geist wurde in größerem Maße über sie ausgegossen. „So kann es jetzt auch sein. Christen sollten alle Zwietracht beseitigen und sich zur Errettung der Verlorenen Gott weihen. Im Glauben müssen sie um den verheißenen Segen bitten, dann wird er ihnen gegeben.“ – Zeugnisse, Band 8, S. 30.

Wir leben heute in der Zeit des Spätregens, wenn der Herr bereit ist, seinen Geist in reichlichem Maße auszugießen. Lasst uns diese wunderbare Verheißung schätzen und uns voll und ganz dem Herrn weihen und den Bedingungen unterwerfen, unter denen der Herr uns seinen Segen verheißen hat. Dann können wir die Verheißung in Anspruch nehmen und sie wird erfüllt werden. Lasst uns eifrig beten und darum bitten. Lasst uns jede Gelegen-

heit benutzen, um unsere Verbindung mit den Kanälen seines Segens zu erneuern.

„Die Zusammenkünfte der Gemeinde, wie auf Konferenzen, die Versammlungen im häuslichen Kreis und alle Anlässe, wo persönliche Arbeit für Seelen verrichtet wird, sind von Gott erwählte Gelegenheiten, den Früh- und Spätregen auszu- teilen.

Aber niemand sollte denken, dass seine Pflicht erfüllt sei, wenn er diesen Versammlungen beiwohne. Die bloße Anwesenheit in all den Versammlungen, die abgehalten werden mögen, wird der Seele keinen Segen vermitteln... Lasst uns mit zerschlagenen Herzen ernstlich bitten, dass die Gnadenschauer jetzt, in der Zeit des Spätregens, auf uns fallen mögen.“ – Zeugnisse für Prediger, S. 438.

Vorbereitung für die Arbeit mit Seelen außerhalb der Gemeinde

Wir mögen die Lehre gut kennen und viele Talente sowie mannigfaltige Mittel besitzen, die uns im Werk der Seelenrettung helfen können, aber ohne die Gegenwart des Geistes Gottes wird kein Herz bewegt und kein Sünder zu Christus gebracht werden. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4, 6.)

Die Jünger waren sich dieser Tatsache bewusst. Sie flehten im ernsthaften Gebet, um die Kraft der Verheißung zu erlangen. Sie spürten, dass nur der Heilige Geist sie dazu befähigen konnte, den Menschen zu be-

„Wenn die Gemeinden zu lebendigen, arbeitenden Gemeinden werden, wird ihnen der Heilige Geist als Antwort auf ihre ernstesten Bitten gegeben werden... Dann werden die Fenster des Himmels geöffnet werden für die Ströme des Spätregens. Die Nachfolger Christi werden in Liebe vereint sein.“

gegen und die richtigen Worte zu sprechen, um sie zu Christus zu leiten. Das sollte auch unsere Erfahrung sein. Gott erwartet von uns als Volk, dass wir uns für das große Werk vorbereiten, das vor uns liegt. Die Glieder der Gemeinde müssen gelehrt werden, wie sie erfolgreich für die Errettung der Seelen in ihrer Umgebung arbeiten können.

„Das Werk Gottes auf Erden kann nie zum Abschluss kommen, wenn nicht alle Männer und Frauen in unsern Gemeinden ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Prediger und Gemeindebeamten verbinden.“ Zeugnisse, Band 9, S. 113.

Die Verheißung wird sich erfüllen

„Wenn die Gemeinden zu lebendigen, arbeitenden Gemeinden werden, wird ihnen der Heilige Geist als Antwort auf ihre ernstesten Bitten gegeben wer-

den... Dann werden die Fenster des Himmels geöffnet werden für die Ströme des Spätregens. Die Nachfolger Christi werden in Liebe vereint sein.“ – The Review and Herald, 25. Februar 1890.

„Der Spätregen wird nämlich kommen, und der Segen Gottes wird jede Seele erreichen, die von aller Ungerechtigkeit gereinigt ist. Unsere Pflicht ist es heute, unsere Herzen Christus auszuliefern, damit wir für die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn und für die Taufe des Heiligen Geistes vorbereitet sind.“ – Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 192.

Möge der Herr uns stärken, damit wir mit ihm zusammenarbeiten und unsere Seelen von jeder Befleckung reinigen und eine enge Verbindung mit ihm erfahren können. Dann können wir am Spätregen teilnehmen, wenn er auf den treuen Überrest ausgegossen wird. Amen.

Die Vollendung des Werkes während des Spätregens

VON NEHEMIAH W. CHANG – JAPAN

Die Welt heute braucht Speise zur rechten Zeit. Der mitfühlende Heiland wiederholt sein Gebot: „Gebt ihr ihnen zu essen“ (Matthäus 14, 16), wie er es schon seinen Jünger geboten hat. Dies ist der Herzenswunsch des Heilands der Welt. Er sagt uns auch, was wir geben sollen: „die gegenwärtige Wahrheit“ (2. Petrus 1, 12). „Der Herr hat mir gezeigt, dass kostbare Seelen hungern und sterben, weil sie die gegenwärtige, versiegelnde Wahrheit, die Speise zur rechten Zeit, nicht besitzen... Der Fall jeder Seele wird bald entschieden sein, entweder zum Leben oder zum Tod.“ – *The Review and Herald*, 1. September 1849.

Das Ausmaß des Werkes

Das volle Ausmaß der Evangeliumsverkündigung umfasst die ganze Welt einschließlich jedes Einzelnen, der auf dieser Erde lebt – „allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ (Offenbarung 14, 6). Das ewige Evangelium mit der Botschaft vom Heiligtum, dem Untersuchungsgericht, der Versiegelung, dem Gesetz Gottes und dem Sabbat muss klar und deutlich verkündet werden. Unser Heiland hat uns versichert: „Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der

ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24, 14.)

„Niemand aber wird den Zorn Gottes erleiden, ehe nicht die Wahrheit vor der Tür seines Herzens und Gewissens Einlass begehrt hat und verworfen worden ist. Es gibt viele, die nie Gelegenheit hatten, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu hören. Die Verbindlichkeit des vierten Gebots ist ihnen nie im wahren Lichte gezeigt worden... Jeder wird hinreichend Licht empfangen, um seinen Entscheid einsichtsvoll treffen zu können.“ *Der große Kampf*, S. 606.

Menschliche Berechnung unmöglich

Was bedeutet es wirklich, jedem die gegenwärtige Wahrheit zu verkündigen, die ganze Welt mit dem Wissen von der Adventbotschaft in ihrer Fülle einzudecken? Stellt euch vor, menschlich gesehen ist es unmöglich! So müssen sich auch die Jünger gefühlt haben, als der Herr ihnen gebot, der Menschenmenge Essen zu geben. Sie fragten: „Woher mögen wir so viel Brot nehmen in der Wüste, dass wir so viel Volks sättigen?“ (Matthäus 15, 33.) Mit Sicherheit haben die Jünger logisches Denken benutzt: „Ist sich Jesus wirklich

unserer gegenwärtigen finanziellen Situation bewusst? Wir wissen, dass er ein gutes und mitfühlendes Herz hat. Wenn wir geben könnten, würden wir es natürlich tun. Obwohl er so zärtlich und liebevoll ist, mag er unsere Fähigkeiten überschätzen. Ohne Zweifel ist er gut für den Dienst, das ist sein Talent, aber er hat niemals Wirtschaft studiert! Wir müssen vorsichtig und realistisch sein in Bezug auf seinen Plan!“ Liebe Geschwister, denken wir manchmal so?

Gottes Art und Weise, einen Botschafter vorzubereiten

Es gibt immer einen deutlichen Unterschied zwischen dem, was Gott und dem, was dem Menschen möglich ist. „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.“ (Jesaja 55, 8.)

Seit ihrer Kindheit studieren die meisten Menschen auf dieser Welt ständig die Frage nach den Möglichkeiten des Menschen und versuchen, den besten Weg für ihr Leben zu entwickeln. Das wird sogar als Teil der Erziehung und Bildung betrachtet, obwohl die meisten Menschen in diesem Prozess die Kenntnis von den Möglichkeiten Gottes und seinem Weg zu wenig (oder gar nicht) in Betracht ziehen.

Unglücklicherweise ist dies auch der Fall mit vielen bekennlichen Gläubigen. Wie wird Gott sein Werk auf Erden vollbringen – und durch wen? Der Geist der Weissagung, auf den die Gemeinde der Übrigen fest vertraut, erklärt uns, wie Gott seine Botschafter für die Verkündigung der letzten Gnadenbotschaft vorbereiten wird:

„Indem er den Weg für Christi erstes Kommen bahnte, ist [Johannes] allen jenen ein Vorbild, die ein Volk auf die Wiederkunft unseres Herrn vorbereiten sollen... Hätten die Dinge ihren gewohnten Lauf genommen, dann wäre der Sohn des Zacharias als Priester ausgebildet worden. Aber die Ausbildung in den rabbinischen Schulen hätte ihn für seine Aufgabe untauglich gemacht. Gott sandte ihn nicht zu den Lehrern der Theologie, um die Auslegung der Schrift zu lernen. Er rief ihn in die Wüste... [Hier] konnte er ... die Lehren der Natur, der Offenbarung und der Vorsehung studieren...

Er blickte auf den König in seiner Zierde und vergaß sich selbst. Er sah die Majestät der messianischen Heiligkeit und fühlte sich selbst kraftlos und unwürdig. Er war bereit, als Bote des Himmels hinauszugehen, ohne Scheu vor irdischen Dingen; denn er hatte das Göttliche geschaut.“ – Das Leben Jesu, S. 83-86.

Um Hilfe bitten

Im allgemeinen werden wir nicht um Hilfe bei unserer Arbeit bitten, so lange wir sie selber erledigen können. Wenn wir nicht ernsthaft um Hilfe durch den Spätregen bitten, welcher die notwendige Kraft des Himmels für die Ausführung des Evangeliumsauftrags ist, gibt

dies den Anschein, dass wir irgendwie glauben, dass wir diese Arbeit selbst erledigen können! Sind wir aber wirklich imstande, mit unserer gegenwärtigen geistlichen Gesinnung, unserem Eifer und unserer Kenntnis des Wortes sowie der Treue, den Mitteln, Talenten und unserer Gliederzahl die gegenwärtige Wahrheit jeder einzelnen Person auf dieser Erde zu verkündigen? Liebe Geschwister, verspüren wir tatsächlich die Notwendigkeit des Spätregens, um das Werk Gottes auf Erden zu beenden, wie wir es sollten? Wenn ihr dies nicht stark genug fühlt, ist es Zeit, euren geistigen Zustand vor Gott im Lichte seines Wortes zu prüfen und zu versuchen, Menschen in ihren Heimen zu besuchen, um zu sagen: „Jesus kommt wieder“, bis jeder auf der Erde diese Botschaft gehört hat! Dann wird es offenbar werden, wie sehr wir Hilfe benötigen. Wenn wir darum bitten, werden wir sehen, wie bald Jesus kommen kann! Jesus sagte, dass die Botschaft vom Reich jedem verkündet werden muss. Jeder auf dieser Erde muss seinen Heiland Jesus sowie die vergebende Liebe Gottes, seinen vorbereiteten Heilsweg und die Grundlage seiner Herrschaft kennen. Es ist nicht genug, nur an Jesus zu glauben! „Das große Vergehen der christlichen Welt wäre die Verwerfung des Gesetzes Gottes, der Grundlage seiner Regierung im Himmel und auf Erden.“

– Der große Kampf, S. 22.

Eine fleißig arbeitende Gemeinde wird vor vielen unnötigen internen Problemen bewahrt bleiben, denn sie wird „Gottes Mitarbeiter“ (1. Korinther 3, 9) sein, und „sich der Bedeutung ihrer Berufung bewusst, und erfüllt von der Botschaft... brannete in ihnen das Verlangen, die

frohe Kunde von der Erlösung bis an die äußersten Enden der Erde zu tragen.“ – Das Wirken der Apostel, S. 575.

Dann gibt es keine Zeit für andere Angelegenheiten, keine Zeit, um die Fehler anderer zu untersuchen. Prediger sind nicht nur eingeseignet, um die Probleme von Einzelnen oder Lokalgemeinden zu lösen. Stattdessen müssen sie die ersten sein, die Gott in Demut und Reue um den Spätregen für die Beendigung seines Werkes bitten. Wenn wir als Gemeinde durch das Schauen auf Christus nicht den Zustand vollkommener Einigkeit in brüderlicher Liebe erreichen und eifrig nach Gottes Plan für die zugrunde gehenden Seelen arbeiten, wird der Spätregen nicht auf uns fallen, egal wie gut wir die Theorie kennen und versuchen, sie in Anspruch zu nehmen. Zur gleichen Zeit müssen wir daran denken, dass Gott nicht für immer auf uns warten kann und wird, wenn wir nicht bereit sind für seine Salbung. Er hat seinen Plan und macht alles im Einklang mit seinem Plan und seiner Zeittafel.

Lasst uns den folgenden Abschnitt aus dem Geist der Weissagung betrachten: „Das Maß des Heiligen Geistes, das wir erhalten, wird im Verhältnis stehen zum Maß unseres Wunsches und des Glaubens, den wir dafür an den Tag legen sowie von der Verwendung des Lichts und der Kenntnis, die uns gegeben werden wird.“ The Review and Herald, 5. Mai 1896.

„Wir sind nicht willig genug, uns mit unseren Bitten an den Herrn zu wenden und ihn um die Gabe des Heiligen Geistes zu bitten. Der Herr möchte, dass wir ihn darum angehen. Er möchte, dass unsere Bitten dringend zum Thron aufsteigen.“ Fundamentals of Christian Education, S. 537.

Der Spätregen – eine zu-

Sätzliche Kraft

Der Spätregen ist als Antwort auf ernstes Gebet der Gemeinde der Übrigen verheißen, die nach der Rettung von Seelen trachtet, wenn sie ihre Schwachheit und Untauglichkeit erkennt, jedoch bereit ist, bei der Vollendung des Werkes benutzt zu werden. „Aber für die Zeit kurz vor Abschluss der Ernte der Welt wird eine besondere Verleihung geistlicher Gnade verheißen, wodurch die Gemeinde auf das Kommen des Menschensohnes vorbereitet werden soll. Diese Ausgießung des Geistes wird mit dem Fallen des Spätregens verglichen. Um diese vermehrte Kraft sollen die Christen ‚den Herrn der Ernte‘ (Matthäus 9, 38) ‚zur Zeit des Spätregens‘ bitten.“ – Das Wirken der Apostel, S. 56.

„Unter dem Bild des Früh- und Spätregens... kündigten die hebräischen Propheten der Gemeinde Gottes in außergewöhnlichem Maß die Gabe geistlicher Gnade an.“ – Das Wirken der Apostel, S. 55.

„Die Zusammenkünfte der Gemeinde, wie auf Konferenzen, die Versammlungen im häuslichen Kreis und alle Anlässe, wo persönliche Arbeit für Seelen verrichtet wird, sind von Gott erwählte Gelegenheiten, den Früh- und Spätregen auszu-teilen... Wenn wir Gott um den Heiligen Geist bitten, wird er uns mit Sanftmut und Demut erfüllen und uns bewusst machen, dass wir für den Empfang des Spätregens, der zur Vollendung führt, von Gott abhängig sind.“
Zeugnisse für Prediger, S. 438.

Der Zeitpunkt und der Zweck des Spätregens

Mit dem Wunsch, den größten Segen des Himmels auf seine Gemeinde auszugießen,

fordert Gott „eine Erweckung und Reformation“ (Prophets and Kings, S. 626). Um die Bedingungen zu erfüllen, unter denen der Herr uns seinen Segen verheißen hat, muss es unter uns eine tiefe und wahre Reue geben, „die niemand gereut“ (2. Korinther 7, 10). Aus diesem Grund drängt uns der Prophet Joel in Kapitel 2, Verse 12 und 13 dazu, wahre Reue zu erfahren. Und nach dieser Erfahrung bestimmt der 1. Vers im dritten Kapitel die Zeit und sagt: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“ Wonach? Nach der Erweckung und Reformation, welche als Resultat wahrer Reue unter dem Dienst des Heiligen Geistes stattfinden. Danach wird es eine besondere Ausgießung seines Heiligen Geistes in Form des Spätregens geben. „So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn“ (Apostelgeschichte 3, 19. 20). „Der Apostel Petrus sagt deutlich, dass die Sünden der Gläubigen ausgetilgt werden sollen, ‚auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn.‘“
Der große Kampf, S. 484.

Der Spätregen ist die verheißene Kraft „wenn“ unsere Sünden ausgetilgt sind. In anderen Worten, solange Sünden unter dem Volk Gottes herrschen, wird es keine „Erquickung“, also keinen Spätregen geben.

Was ist der Zweck der Ausgießung des Spätregens? „In der Zeit der Patriarchen war das Wirken des Heiligen Geistes oftmals in bemerkenswerter Weise offenbar geworden, doch nie in seiner ganzen Fülle.“
Das Wirken der Apostel, S. 39.

„Durch die Ausgießung des

Heiligen Geistes zu Pfingsten teilte der Himmel [der ersten Gemeinde] mit, dass die Einsetzung des Erlösers [als Fürsprecher] geschehen war.“ – Das Wirken der Apostel, S. 40.

Genauso wird es am Ende seines priesterlichen Dienstes eine besondere Ausgießung des Spätregens auf seine Gemeinde geben, „um sie für ein besonderes Werk zu befähigen.“ (Das Wirken der Apostel, S. 42). Ja, „der ‚Spätregen‘ oder die Erquickung von dem Angesichte des Herrn [wird] kommen, um der lauten Stimme des dritten Engels Kraft zu geben und die Heiligen zuzurichten, damit sie zur Zeit der sieben letzten Plagen bestehen können.“ – Erfahrungen und Gesichte, S. 76.

Die Zeit der Vorbereitung

Leider wird die große Mehrheit der Menschen (einschließlich der gefallenen Kirchen und bekennlichen Adventisten) ihren geistigen Zustand erst sehen, wenn es zu spät ist und das Bild des Tieres bereits begründet ist. Gottes treuer Überrest aber, der mit der Verantwortung betraut ist, die letzte Warnungsbotschaft zu verbreiten, wird sich bereit machen und die Kraft des Heiligen Geistes in Form des Spätregens erhalten, bevor das Malzeichen des Tieres von den Gesetzen des Landes aufgezwungen wird. Darum sandte Gott im Jahre 1888 den Engel aus Offenbarung 18 (den vierten oder anderen Engel) mit der Botschaft Christus unsere Gerechtigkeit, um ein Volk darauf vorzubereiten, den Spätregen zu empfangen und die letzte Ankündigung der gesegneten Wiederkunft ihres Herrn zu geben. Lasst uns daran denken, dass der Engel in Offenbarung 18

das Sprachrohr des „treuen und wahrhaftigen Zeugen“ (Offenbarung 3, 14) ist. Deshalb werden jene, die die Botschaft des anderen Engels aus Offenbarung 18 annehmen, gleichzeitig „das bestimmte Zeugnis des wahren Zeugen an die Gemeinde zu Laodizea“ annehmen. Sie werden „tiefe Reue“ empfinden und „das Ziel hoch setzen und die genaue Wahrheit verkündigen“ (Erfahrungen und Gesichte, S. 263). „Einzelne werden eine gewisse Zeit geprüft und erprobt, um zu erfahren, ob sie ihre Abgötter aufgeben und den Rat des treuen Zeugen beachten wollen... Wer jedoch alle Prüfungen besteht und überwindet, ganz gleich für welchen Preis, hat den Rat des treuen Zeugen beachtet, wird den Spätregen empfangen und somit würdig sein für die Aufnahme ins Reich Gottes.“ Schatzkammer der Zeugnisse, Band 1, S. 58.

Jetzt ist wirklich die Zeit, um uns auf den Spätregen vorzubereiten. Jetzt ist die Zeit, wenn „alle Täler [der Geist der Selbstverleugnung und Demut] erhöht werden, und alle Berge und Hügel [menschlicher Stolz und weltliche Ehre] erniedrigt werden sollen, und was ungleich ist [die Selbstsüchtigen], soll eben, und was höckericht ist [unchristlicher Charakter], soll schlicht werden.“ (Jesaja 40, 4, vgl. mit Leben Jesu, S. 118). Jetzt ist die Zeit, wenn die Herrlichkeit des Menschen in den Staub gelegt werden und nur Christus hochgehalten werden soll! Jetzt ist die Zeit, wenn „der Geist und die Kraft Elias“ (Lukas 1, 17) unter uns für die Errettung der Seelen erweckt werden muss. Wir müssen jetzt als Gemeinde den Zustand der Vollkommenheit erreichen, damit Gott seinen Heiligen Geist

als Spätregen auf uns ausgießen kann. Lasst uns daran denken, dass Gott niemals den rechten Zeitpunkt versäumen wird! Sobald sein Volk bereit ist, wird er selbst dem Regen gebieten, sich zu ergießen.

„Das Ausgießen des Heiligen Geistes auf die Gemeinde wird in der Zukunft erwartet; doch es ist das Vorrecht der Gemeinde, es jetzt zu erleben. Trachtet danach, betet darum, glaubt daran. Wir brauchen den Heiligen Geist, und der Himmel ist bereit, ihn auszuteilen.“ – The Review and Herald, 19. März 1895.

Gottes demütige Werkzeuge

Zur Verkündigung der Heilsbotschaft an die Menschen unter dem Einfluss des Heiligen Geistes hat Gott immer demütige Werkzeuge benutzt, die von den Bräuchen und Meinungen der Welt nicht beeinflusst waren. Auf diese Weise wird das Endwerk auch vorangehen. Gott hängt nicht von der Weisheit, dem Wissen und der Erfahrung oder Fähigkeit von Menschen ab. Er wird nur solche benutzen, die geheiligt sind, „dem Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werk bereitet“ (2. Timotheus 2, 21). „Es muss von denen, die durch die Wahrheit geheiligt sind, ein göttlicher Einfluss in die Welt hinausgehen.“ (The Southern Watchman, 5. September 1905). Das geschieht nur, wenn wir zu einem Volk des Glaubens und Gebets werden, welches weiß, was es bedeutet, vom Heiligen Geist geführt zu werden. Unsere Ohren müssen sich daran gewöhnt haben, das „stille, sanfte Sausen“ (1. Könige 19, 12) des Heiligen Geistes zu hören. Wir müssen vom Worte Gottes als einzige Quelle unserer Kraft und unseres Lebens

abhängig sein. „Auf diese Weise wird auch die dritte Engelsbotschaft verkündigt werden. Wenn die Zeit kommt, da sie mit größter Kraft verbreitet werden soll, wird der Herr durch demütige Werkzeuge wirken, indem er die Gemüter derer leitet, die sich ihm zum Dienst weihen. Die Mitarbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung wissenschaftlicher Anstalten befähigt werden. Männer des Glaubens und des Gebets werden sich gedrunken fühlen, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkünden, die Gott ihnen anvertraut.“ (Der große Kampf, S. 607). Gott ist es in der Tat möglich, sein großes Werk zu tun, wenn alles nach seinem Plan ausgeführt wird.

Die Gefangenen auf Hoffnung werden freigelassen

Die Bibel spricht von denen, die auf Hoffnung gefangen liegen (Sacharja 9, 12) und denen geboten wurde, sich zur Festung zu kehren. Wer sind diese Gefangenen auf Hoffnung? Sind all jene, die irgendwie mit dem Volk Gottes verbunden sind, Gefangene auf Hoffnung? Nein! „Die ungläubige Welt... gehört nicht zu den Gefangenen auf Hoffnung und wendet sich daher nicht zur Festung.“ (Testimonies, vol. 1, S. 268). Lasst uns hoffen, dass jeder Gefangene auf Hoffnung unter dem Einfluss des Spätregens trotz der bösen Macht freigelassen wird, die sie bis dahin gefangen hielt.

Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte gibt es eine wunderschöne Beschreibung der Bekehrung von Familienmitgliedern. Als die gläubigen Christen sich versammelt hatten, um ihre Herzen zu prüfen und

in Erwartung der verheißenen Gabe vom Himmel zu beten, waren auch die Brüder Jesu dort anwesend. Wie konnte das sein? In seinem irdischen Leben waren seine Brüder unter denen, die ihm Schwierigkeiten bereitet hatten. Ihre Denkweise und ihre Einstellung unterschied sich immer von seiner und sie hatten versucht, darauf zu bestehen, dass Christus sich ihrer Autorität beugen sollte. Sie stellten sich ständig auf die Seite der Pharisäer. Wer kann sich vorstellen, wie viel Jesus für seine Brüder betete, wie viele Kämpfe er in seinem Herzen führte und wie viele Tränen er vergoss? „Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen“ (Hebräer 5, 7). Es geschah als Antwort auf seine Gebete, sein Flehen und seine Tränen für seine Brüder, dass sie sich schließlich an diesem gesegneten Ort versammelten! Sie waren in der Tat Gefangene auf Hoffnung!

Liebe Brüder und liebe Schwestern, hier gibt es ein Werk, mit dem wir heute beginnen sollten! Gibt es jemanden, für den ihr betet? Ist es eure Frau oder euer Mann? Oder für eure lieben Kinder? Euer Bruder oder eure Schwester? Wie viel habt ihr bis jetzt für sie gebetet? Es ist zu früh, um entmutigt zu werden, weil eure Gebete nicht beantwortet zu werden scheinen! Betet, damit sie Gefangene auf Hoffnung sein mögen! „Christus wurde zum sündlosen Opfer für eine schuldige Rasse und machte die Menschen zu Gefangenen auf Hoffnung, so dass sie durch Reue vor Gott für das Übertreten seines Gesetzes und durch den Glauben an Christus als ihren

Stellvertreter, ihre Sicherheit und Gerechtigkeit, wieder Gott treu sein und seinem Gesetz gehorchen könnten.“ – The Signs of the Times, 20. Juni 1895.

Betet weiterhin, dass eure Geliebten die richtige Entscheidung treffen. Ja, Gott hört eure aufrichtigen Gebete und euer Flehen. Er versteht die Bedeutung eurer Tränen und eures Fastens! Auch wenn keiner außer euch davon weiß, versteht es euer himmlischer Vater. Ja, wir benötigen mehr aufrichtige Gebete, damit jene, für die wir beten, unter denen sein mögen, die mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt werden. Hier ist eine Verheißung unseres Vaters im Himmel: „Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden und der Raub des Starken los werden; und ich will mit deinen Haderern hadern und deinen Kindern helfen.“ (Jesaja 49, 25.)

„Die Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel war der ‚Frühregen‘; herrlich waren seine Folgen. Noch reichlicher wird der ‚Spätregen‘ fallen. Welche Verheißung gilt denen, die in den letzten Tagen leben? ‚So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt; denn auch heute verkündige ich, dass ich dir Zwiefältiges vergelten will.‘“ Zeugnisse, Band 8, S. 30.

„Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere. Ungeachtet der gegen die Wahrheit verbündeten Kräfte stellt sich eine große Schar auf die Seite des Herrn.“ Der große Kampf, S. 613.

„Wohl dem ... des Hoffnung auf dem Herrn, seinem Gott, steht.“ (Psalm 146, 5.)

Schlussfolgerung

Meine lieben Brüder und Schwestern, durch Gottes Gnade, Vergebung und Geduld sind wir imstande, an dieser Gebetswoche teilzunehmen. Lasst uns daran denken, dass wir in der Zeit des Spätregens leben, seit unser großer Hohepriester seinen letzten Dienst im himmlischen Heiligtum begann. Der Himmel möchte uns vorbereitet sehen. Wir glauben nach dem Plan Gottes, dass die verheißene Segnung kommen wird, wenn seine Gemeinde der Übrigen bereit ist. Beschleunigen wir diesen Tag? „Steigen unsere Gebete im lebendigen Glauben zu Gott empor? Öffnen wir Jesus unsere Herzenstür und hindern wir Satan daran, hineinzukommen? Empfangen wir jeden Tag mehr Licht und mehr Kraft, damit wir in der Gerechtigkeit Christi bestehen können? Entleeren wir unsere Herzen von aller Selbstsucht und reinigen wir sie, damit wir auf den Spätregen vom Himmel vorbereitet sind?“ In Heavenly Places, S. 348.

Der Tag naht, wenn die Übrigen, die durch Erfüllung der Bedingungen des Himmels bereit sind, sich freuen werden, wenn sie die glorreiche Seelenernte sehen, die unter dem Einfluss des Spätregens gesammelt wurde – Seelen, für die Christus starb. All die Anstrengungen, die du jetzt für Seelen unternimmst, werden reichlich belohnt werden und dadurch wird der Name Jesu verherrlicht werden. Wirst du dich unter jenen befinden, welche die Freude ihres Heilandes erfahren werden? Möge der Herr uns seine Gnade schenken!

Der Heilige Geist und der Spätregen

VON A. C. SAS – U.S.A.

Die Verheißung des Heiligen Geistes

Als Jesus auf dieser Erde war, sandte er seine Jünger nach kurzer Lehrzeit aus, um das Evangelium des Heils zu predigen. Es lag ein großes Werk vor ihnen, und ohne die Hilfe des Heiligen Geistes – der dritten Person der Gottheit – wären ihre Anstrengungen fehlgeschlagen. Er versicherte ihnen, dass der Heilige Geist sie bei ihrer Arbeit begleiten würde. „Da hatten sie in ihrer Arbeit viel Ermutigung gefunden, denn Christus hatte sie nicht ohne seinen Geist ausgesandt. Im Vertrauen auf ihn wirkten sie viele Wunder.“

Das Leben Jesu, S. 351.

Jesus versicherte seinen Jüngern weiterhin, dass er ihnen nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist senden würde, der dann bei ihnen bliebe. Er bezeichnete den Heiligen Geist als einen anderen Tröster mit den Worten: „Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ (Johannes 16, 7.)

Die Kraft des Heiligen Geistes wird einer Person nach dem Maß ihres Glaubens und ihrer Bereitschaft gegeben, ihn zu

empfangen. Vor seiner Himmelfahrt erschien Jesus den Jüngern. Er wusste, dass sie immer noch eine größere Portion des Heiligen Geistes benötigten, um sich für die Ausgießung des Frühregens vorbereiten zu können, für die Kraft des Heiligen Geistes in seiner Fülle. So „blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist!“ (Johannes 20, 22.)

Als sie nach der Auferstehung auf dem Berg mit Christus zusammentrafen, von dem aus er gen Himmel fuhr, erhielten die Jünger diesen Auftrag: „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in Jerusalem bleiben, bis dass ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe“ (Lukas 24, 49).

Als sie Jesus nach der Wiederaufrichtung des Reiches Israel fragten, bestätigte er ihnen die Verheißung des Heiligen Geistes:

„Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf

euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1, 6-8.)

Zehn Tage der Vorbereitung

Die Jünger warteten begierig auf die Erfüllung dieser Verheißung. Sie kehrten zur Stadt zurück, wie Jesus ihnen geboten hatte und blieben dort zehn Tage lang. Die Verheißung des Heiligen Geistes konnte nicht erfüllt werden, ehe die Jünger nicht ein besonderes Werk der Vorbereitung vollzogen. Dies vollzogen sie in den zehn Tagen des Wartens.

„Gehorsam dem Befehl Christi warteten sie in Jerusalem auf die Verheißung des Vaters: auf die Ausgießung des Heiligen Geistes. Sie warteten nicht untätig. Nach dem biblischen Bericht waren sie ‚allewege im Tempel und priesen Gott‘. (Lukas 24, 53.) Sie kamen ferner zusammen, um in Jesu Namen dem Vater ihre Bitten vorzulegen.“ Das Wirken der Apostel, S. 37.

„Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des Jakobus

Sohn. Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.“ (Apostelgeschichte 1, 13. 14.)

„Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um ‚die Salbung von dem, der heilig ist‘ (1. Johannes 2, 20), um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer. Ihnen wurde bewusst, dass das Evangelium der Welt gebracht werden müsse; deshalb verlangten sie nach der Kraft, die Christus verheißen hatte.“ – Das Wirken der Apostel, S. 39.

„Während die Jünger auf die Erfüllung der Verheißung warteten, demütigten sie sich in aufrichtiger Reue und bekannten ihren Unglauben. Da sie sich an die Worte erinnerten, die Christus vor seinem Tode zu ihnen gesprochen hatte, verstanden sie nun deren volle Bedeutung. Wahrheiten, die ihrem Gedächtnis entschwunden waren, wurden ihnen wieder lebendig, und sie erinnerten sich gegenseitig daran. Sie machten sich Vorwürfe, den Heiland missverstanden zu haben. Wie ein Schaubild zogen alle Begebenheiten seines wundervollen Lebens an ihnen vorüber. Als sie über sein reines, heiliges Leben nachdachten, erschien ihnen angesichts der Aufgabe, das Liebenswerte des Wesens Christi durch ihr eigenes Leben bezeugen zu dürfen, keine Mühe zu schwer, kein Opfer zu groß. Wie ganz anders würden sie handeln, könnten sie die vergangenen drei Jahre noch

einmal durchleben! Könnten sie doch den Meister wieder sehen, was täten sie dann nicht alles, um ihm zu zeigen, wie innig sie ihn liebten und wie aufrichtig sie es bereuten, ihn je durch ein Wort oder eine Tat des Unglaubens betrübt zu haben. Doch sie trösteten sich mit dem Gedanken, dass ihnen vergeben war. Und sie waren entschlossen, soweit wie möglich ihren Unglauben durch mutiges Bekennen Christi vor der Welt wieder gutzumachen.“ – Das Wirken der Apostel, S. 38.

Eine gemeinsame Erfahrung

Es waren ungefähr 120 Seelen bei der Versammlung der Jünger auf dem Söller anwesend. Dies waren nicht die einzigen Nachfolger Christi, denn es wird uns gesagt, dass der Herr nach seiner Auferstehung ungefähr 500 Geschwistern erschien. Diese 120 bereiteten sich auf dem Söller aber besonders vor. Beachtet den Ausdruck, der für die Jünger verwendet wird bezüglich der vollkommenen Einigkeit, die sie erreichten, und dass sie sich alle am gleichen Ort befanden:

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie vom Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.“ (Apostelgeschichte 2, 1-3.)

„Der Geist kam in solcher Fülle auf die wartenden, betenden Jünger, dass er jedes Herz erfasste. Der Ewige offenbarte sich machtvoll seiner Gemeinde.

Es schien, als sei diese Kraft jahrhundertlang zurückgehalten worden und als freute sich der Himmel nun, die Reichtümer der Gnadengaben des Geistes auf die Gemeinde ausschütten zu können. Unter dem Einfluss des Geistes vermischten sich Worte der Reue und des Bekenkens mit Lobpreisungen für vergebene Sünden. Worte des Dankes und der Weissagung waren zu hören.“ – Das Wirken der Apostel, S. 39.

„Als Christus zu den Toren des Himmels eingegangen war, wurde ihm der Thron übergeben, wobei ihn die Engel anbeteten. Sobald diese feierliche Handlung beendet war, kam der Heilige Geist in reicher Fülle auf die Jünger herab. So wurde Christus in der Tat mit jener Klarheit verklärt, die er von Ewigkeit her beim Vater gehabt hatte. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten teilte der Himmel mit, dass die Einsetzung des Erlösers geschehen war. Er hatte den Heiligen Geist vom Himmel gesandt zum Zeichen, dass er nun als Priester und König alle Gewalt im Himmel und auf Erden erhalten habe und der Gesalbte über sein Volk sei.“ – Das Wirken der Apostel, S. 40.

Diese Erfahrung der Jünger war eine Gabe des Heiligen Geistes in seiner Fülle. Es war der Frühregen. Diese 120 Gläubigen waren die ersten, die diese Gabe erhielten, und es war eine Erfahrung, die sie alle teilten. Nach dieser Zeit, als die Apostel verschiedene Gebiete besuchten, wurde der Heilige Geist all jenen gegeben, die glaubten, und täglich fügte der Herr der Gemeinde jene hinzu, die errettet werden sollten.

Er gab den Menschen Gaben

„Darum heißt es: Er ist aufgeföhren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.“ (Epheser 4, 8.)

„In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist; einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist; einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen.“ (1. Korinther 12, 7-10.)

Die Art, wie der Heilige Geist gegeben wurde, in feurigen Zungen, deutete auf den Eifer hin, mit dem die Apostel arbeiten würden, und auf die Macht, von der ihre Arbeit begleitet werden würde. Eine besondere Gabe, welche die Jünger erhielten, war die Gabe der Sprachen. Es waren sechzehn Nationalitäten anwesend, und jeder von ihnen hörte die Heilsbotschaft in seiner eigenen Sprache. Die Bibel zeugt von diesem Ereignis:

„Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apostelgeschichte 2, 4).

„In der Gestalt feuriger Zungen ruhte der Heilige Geist auf den Versammelten. Dies war ein Sinnbild der Gabe, die den Jüngern verliehen wurde und sie befähigte, fließend Sprachen zu sprechen, die sie vorher nicht gekannt hatten...

Es waren aber Juden zu

Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.“ (Apostelgeschichte 2, 5.) In der Zeit der Zerstreuung hatten sich die Juden fast über die ganze damals bewohnte Welt verbreitet und in ihrer Verbannung verschiedene Sprachen gelernt. Viele dieser Juden weilten in Jerusalem, um an den gerade stattfindenden Festlichkeiten teilzunehmen. Unter den Anwesenden waren alle bekannten Sprachen vertreten. Diese Vielzahl von Sprachen hatte sich bei der Verkündigung des Evangeliums als ein großes Hindernis ausgewirkt. Deshalb glich Gott das Unvermögen der Apostel in wunderbarer Weise aus. Der Heilige Geist vollbrachte für sie, was sie Zeit ihres Lebens nicht erreicht hatten. Nun konnten sie die Wahrheiten des Evangeliums weithin verkündigen; denn sie redeten fehlerfrei in den Sprachen derer, auf die sich ihre Arbeit erstreckte. Diese wunderbare Gabe war der Welt gegenüber ein starker Beweis dafür, dass der Auftrag der Jünger das Siegel des Himmels trug. Von dieser Zeit an war die Sprache der Apostel rein, einfach und genau, ob sie sich nun ihrer Muttersprache oder einer fremden Sprache bedienten.“ – Das Wirken der Apostel, S. 40. 41.

Wie wir gerade gelesen haben, war die Gabe der Sprachen nötig zu jener Zeit, um die Evangeliumsbotschaft aller Welt zu verkündigen, und die Jünger waren einfache Männer, die die Sprachen der Anwesenden nicht kannten. Der Heilige Geist aber half dem Mangel ab. Durch ein Wunder Gottes waren sie imstande, klar und deutlich zu sprechen, und jeder Anwesende hörte die Botschaft in

seiner Muttersprache. Die Gabe der Zungen war kein Murmeln, Piepsen oder Ausstoßen von Tönen ohne Bedeutung. Es war die Gabe, dass sie imstande waren, andere Sprachen zu sprechen. Obwohl in unserer Zeit die Gabe der Sprachen wichtig ist, ist es nicht die allernötigste Gabe des Heiligen Geistes. Heute ist die Bibel schon in fast allen gesprochenen Sprachen und Dialekten herausgegeben. Die wichtigste Gabe des Heiligen Geistes ist Weisheit. Wir lesen in der Aufzählung der Gaben des Heiligen Geistes, dass Weisheit die erste und die Gabe der Zungen die letzte ist (1. Korinther 12, 7-10).

Das Resultat des Frühregens

„Da sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte er und ermahnte und sprach: Lasset euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugefügt an dem Tage bei dreitausend Seelen.“ (Apostelgeschichte 2, 37-41.)

„Die Jünger waren über die große Seelenernte erstaunt und hocheifrig. Sie betrachteten diese wunderbare Ernte nicht als Ergebnis ihrer Bemühungen, sondern erkannten ganz klar, daß

sie nur die Arbeit anderer fortsetzen. Seit Adams Fall hatte Christus den Samen seines Wortes erwählten Dienern anvertraut, um sie in Menschenherzen zu säen. Er selbst hatte während seines Erdenlebens die Saat der Wahrheit ausgestreut und mit seinem Blut begossen. Die Bekehrungen jetzt zu Pfingsten waren die Frucht dieses Säens, die Ernte der Arbeit Christi. Durch sie offenbarte sich die Kraft seiner Lehre.

„So klar und überzeugend die Schlussfolgerungen der Apostel auch waren, sie allein hatten doch nicht das Vorurteil beseitigen können, das so vielen Beweisen widerstanden hatte. Aber der Heilige Geist überführte mit göttlicher Kraft die Herzen von deren Richtigkeit. Die Worte der Apostel waren wie scharfe Pfeile des Allmächtigen und überzeugten die Menschen davon, welch schreckliche Schuld sie durch die Verwerfung und Kreuzigung des Herrn der Herrlichkeit auf sich geladen hatten.“ – Das Wirken der Apostel, S. 45. 46.

Die Auswirkung des Frühregens heute

Der Heilige Geist ist der Gesandte, der den Sünder davon überzeugt, dass er einen Heiland braucht. Die Kraft des Heiligen Geistes kann jedem, der sie beansprucht, in kleinerem oder größerem Maße gegeben werden. Die Auswirkung des Frühregens, welcher in verschiedenem Ausmaß gegeben werden kann, bereitet uns für das Ausgießen des Spätregens zu seiner rechten Zeit vor. Genauso wie die Apostel einen Teil des Heiligen Geistes vor Pfingsten erhielten, was ihnen half, sich auf

seine volle Ausgießung vorzubereiten, hilft uns die Kraft des Frühregens heute bei der Vorbereitung auf den Spätregen.

„Viele haben es zum großen Teil versäumt, den Frühregen zu empfangen. Sie haben nicht alle Segnungen erhalten, die Gott für sie vorgesehen hat. Sie erwarten, dass der Mangel durch den Spätregen ausgeglichen werden wird. Sie beabsichtigen ihre Herzen zu öffnen, wenn die reichste Gnadenfülle ausgegossen wird und wollen sie dann empfangen. Aber sie begehen einen schrecklichen Fehler. Das Werk, das Gott im menschlichen Herzen begonnen hat, indem er Licht und Erkenntnis mitteilt, muss stetig voranschreiten. Jeder einzelne muss sein Bedürfnis erkennen. Das Herz muss entleert und von jeder Befleckung gereinigt werden, damit der Heilige Geist darin wohnen kann. Durch Bekennen und Aufgeben der Sünde, durch ernstes Gebet und Übergabe an Gott bereiteten sich die ersten Jünger auf die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten vor. Das gleiche Werk, nur in noch größerem Maße, muss jetzt geschehen. Dann braucht das menschliche Werkzeug nur um den Segen zu bitten und auf den Herrn zu warten, dass er das Werk in ihm zur Vollendung bringe. Es ist Gott, der das Werk begonnen hat, und er wird sein Werk vollenden, indem er den Menschen vollkommen in Christo Jesu macht. Aber die Gnade, die durch den Frühregen dargestellt wird, darf nicht außer Acht gelassen werden.“ Zeugnisse für Prediger, S. 437.

„Wo man aber nur wenig über den Mangel an Heiligem Geist nachdenkt, zeigen sich geistliche Dürre, geistliche Fins-

ternis, geistlicher Verfall und geistlicher Tod. Wo immer minderwertige Dinge die Aufmerksamkeit beanspruchen, wird es an der göttlichen Kraft fehlen, die zum Wachstum und Wohlergehen der Gemeinde nötig ist und die alle anderen Segnungen nach sich zieht. Und das, obwohl sie in unermesslicher Fülle angeboten wird.

Da dies das Mittel ist, durch das wir Kraft empfangen können, warum hungern und dürsten wir dann nicht nach der Gabe des Geistes? Warum reden wir nicht von ihr, beten wir nicht um sie und predigen wir nicht über sie? Wenn schon Eltern ihren Kindern gute Gaben geben, ‚wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen,‘ (Lukas 11, 13) die ihm dienen! Jeder Diener des Evangeliums sollte um die tägliche Taufe mit dem Geist Gottes bitten. Mitarbeiter Christi sollten gruppenweise zusammenkommen und um besondere Hilfe und himmlische Weisheit flehen, damit sie klug zu planen und richtig zu handeln vermögen. Vor allem sollten sie Gott bitten, seine erwählten Boten in den Missionsgebieten mit der reichen Fülle seines Geistes zu taufen. Die Gegenwart des Heiligen Geistes wird der Wahrheitsverkündigung der Mitarbeiter Gottes eine Macht verleihen, wie sie keine Ehre und Herrlichkeit der Welt zu geben vermag.“ – Das Wirken der Apostel, S. 51. 52.

Möge der Herr alle segnen, die die Botschaften dieser Gebetswoche lesen und uns allen helfen, uns der Auswirkung des Frühregens zu bedienen, um uns auf den größten Segen des Spätregens vorzubereiten. Amen.

Der Heilige Geist zieht sich von der Erde zurück

VON EMIL PAUL – *ITALIEN*

Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ (Offenbarung 22, 11.)

Wenn wir die Ereignisse betrachten, die um uns her auf unserer Welt geschehen, können wir sehen, dass die Gnadenzeit, die den Menschen für ihre Vorbereitung gegeben wurde, sehr bald zu Ende sein wird. Prophezeiungen erfüllen sich, und die Bewährungszeit für jede Seele ist fast vorbei.

Wir hören auch von Erdbeben, Feuer und Überflutungen, welche sehr viel Schaden anrichten. Die Natur ist abnormal geworden. Die Ernte wird vom Hagel zerstört oder von der Sonne verbrannt. Außerdem gibt es überall Raub und Verbrechen. Viele Menschen leben in Armut und haben nicht einmal das Notwendigste. Gebäude, die einmal die Garantie erhielten, feuerfest zu sein, können nicht mehr vor der Zerstörung gerettet werden. Flugzeuge, die vor dem Flug getestet und als flugtauglich bestätigt wurden, stürzten mit vielen Menschen ab.

In vielen Teilen dieser Erde nehmen die Spannungen täglich zu, während die Verantwortlichen der Welt sich damit schwer

tu, Lösungen für die bereits existierenden Probleme zu finden. Die Welt bewegt sich auf eine sichere Zerstörung zu. Sehr wenige glauben an die Warnungen im Worte Gottes, und es scheint, dass die Menschen kaum noch an dem interessiert sind, was um sie her geschieht.

Das Wort Gottes sagt uns klar, dass nur wenige errettet werden. Leider werden auch die meisten derer, die berufen sind, sich als unwürdig erweisen, um das ewige Leben zu erhalten, weil der von unserem Meister vorgeschlagene Weg zu schmal und die Tür zu eng ist, so dass sie nicht hineingelangen können.

Der Geist der Weissagung schreibt: „Die Bewährungszeit wird nicht viel länger andauern. Gott zieht seine schützende Hand jetzt von der Erde zurück. Er hat lange durch seinen Heiligen Geist zu den Menschen gesprochen, aber sie sind seinem Ruf nicht gefolgt. Jetzt spricht er zu seinem Volk und der Welt durch seine Gerichte. Die Zeit dieser Gerichte ist eine Zeit der Gnade für jene, die noch nicht die Gelegenheit hatten, die Wahrheit kennen zu lernen. Der Herr wird zärtlich auf sie niederschauen. Sein Herz voller Barmherzigkeit ist gerührt, und seine Hand ist immer noch zur Rettung ausgestreckt.“ – *The Review and Herald*, 22. November 1906.

Heute – „Friede und keine Gefahr“

„Macht euch keine Sorgen! Bleibt ruhig, keine Angst – das sind nur Bangemacher.“ Das sind die typischen Worte jener, die angeblich nicht wissen, dass das Ende nahe ist. Täglich sehen wir die Spötter, die sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?“ (2. Petrus 3, 4.) Trotzdem wird „der Tag des Herrn... kommen wie ein Dieb in der Nacht“ (1. Thessalonicher 5, 2).

Viele sagen „Friede, keine Gefahr“ und „macht euch keine Sorgen“, aber der Geist der Weissagung schreibt: „Zur Zeit Noahs hielten es die Weltweisen für unmöglich, dass die Erde durch Wasser vernichtet würde; so gibt es auch jetzt Männer der Wissenschaft, die zu begründen suchen, warum sie nicht durch Feuer zerstört werden könne. Sie behaupten, das sei mit den Gesetzen der Natur unvereinbar. Aber der Gott des Weltalls, der Schöpfer und Lenker eben dieser Gesetze, kann seiner Hände Werk auch für seine Absichten benutzen.“

Als man damals hinlänglich ‚bewiesen‘ hatte, dass die Welt unmöglich durch Wasser untergehen könne, als sich die Ängstlichen daraufhin beruhigten, Noahs Prophezeiungen für Täuschung hielten und ihn für einen

Fanatiker ansahen – gerade da war Gottes Zeit gekommen. „Alle Brunnen der großen Tiefe brachen auf, und die Fenster des Himmels taten sich auf“ (1. Mose 7, 11), und die Spötter wurden von den Wassern der Flut begraben. Bei aller überheblichen Philosophie erkannten sie zu spät, dass ihre Weisheit Torheit war, dass der Gesetzgeber Herr der Naturgesetze und der Allmächtige nicht um Mittel zur Erreichung seiner Ziele verlegen ist. „Wie es geschah zu den Zeiten Noahs“, „auf diese Weise wird’s auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn wird offenbar werden.“ (Lukas 17, 26. 30.) – „Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.“ (2. Petrus 3, 10.) Wenn philosophische Beweisführung die Furcht vor Gottes Gerichten verscheucht hat, wenn die Theologen von langen Friedens- und Wohlstandszeitaltern sprechen und die Menschen vollständig von ihren Geschäften und Neigungen, ihrem Pflanzen und Bauen, ihren Festen und Lustbarkeiten in Anspruch genommen sind, Gottes Warnungen verwerfen und seine Boten verspotten, „dann wird sie das Verderben schnell überfallen,... und werden nicht entfliehen.“ (1. Thessalonicher 5, 3.)“ – Patriarchen und Propheten, S. 80. 81.

Der Herr Jesus kann das sehen, was der Mensch nicht sieht. Wenn unsere Sünden nicht bereut und aufgegeben sind, werden sie nicht getilgt werden. Christus kann nicht für jene Fürbitte leisten, die nicht fühlen, dass sie seine Hilfe nötig haben. Die Engel halten immer noch die Winde des Krieges zurück, bis die Welt

vor ihrem Schicksal gewarnt ist. Wenn Gott dann seine Gnade von dieser Erde wegnimmt, wie es im Jahre 70 n. Chr. bei der Zerstörung Jerusalems geschah, wird das schlimmste Gericht der menschlichen Geschichte über die Unbußfertigen kommen.

„Die Stunde der Hoffnung und der Gnade neigte sich dem Ende zu; die Schale des lange zurückgehaltenen Zornes Gottes war nahezu gefüllt. Die nunmehr unheildrohende Wolke, die sich in den Jahren des Abfalls und der Empörung gebildet hatte, war im Begriff, sich über ein schuldiges Volk zu entladen. Der allein sie vor dem bevorstehenden Schicksal hätte bewahren können, war verachtet, misshandelt, verworfen worden und sollte bald gekreuzigt werden.“ Der große Kampf, S. 20.

„Die Juden hatten sich selbst die Fesseln geschmiedet, sich selbst den Becher der Rache gefüllt. In der vollständigen Vernichtung, die ihnen als Nation widerfuhr, und in all dem Weh, das ihnen in die Diaspora (Zerstreuung) nachfolgte, ernteten sie nur, was sie mit eigenen Händen gesät hatten.“ – Der große Kampf, S. 35.

Das Ende der Gnadenzeit wird ignoriert

Gott hat uns nicht die Zeit offenbart, wann die Prüfungszeit vorbei sein wird. Wenn Jesus aufhört, für Männer und Frauen Fürbitte einzulegen, sind ihre Fälle für immer entschieden. Die Zeit der Bewährung ist vorbei. Dies wird unangekündigt kommen, und jene, die sich nicht vorbereitet haben, werden als „zu leicht erfunden“ werden. Ohne ein Geräusch und unsichtbar, wie ein Dieb in der Nacht, wird die Zeit kommen, wenn der Fall jedes Einzelnen entweder zum Leben oder zum Tod entschieden sein

wird.

Während viele in der kritischen Stunde, wo wir alle mehr Zeit auf unseren Knien verbringen sollten, mit den Sorgen des Lebens oder vielen Ablenkungen und Zeitverschwendern wie Fernsehen, Videos und der unkontrollierten Nutzung des Internets beschäftigt sind, wird das Urteil gesprochen werden: „Man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht erfunden.“ (Daniel 5, 27.) Wie die Priester vor alters mit ihren religiösen Zeremonien weitermachten und sich dessen völlig unbewusst waren, dass die Gnadenzeit für sie vorüber war, so wird dasselbe auch bei der abschließenden Stunde der Gnadenzeit geschehen. Religiöse Zeremonien werden weiterhin abgehalten werden, ohne dass sich die Leute dessen bewusst sein werden, dass die Gnadenzeit abgelaufen ist. Satan wird die Menschen mit seinem Eifer erfüllen und viele werden glauben, dass es ein heiliger Eifer ist. Sie sind getäuscht, denn Gott arbeitet nicht mehr mit ihnen. Die Menschen werden weiterhin ihren Aktivitäten auf dieser Erde nachgehen – sie werden essen und trinken ohne zu wissen, dass das Urteil bereits gesprochen ist.

Von der Vergangenheit lernen

Der Apostel Petrus sagt: „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge“ (1. Petrus 4, 7). Ja, das Ende ist nahe. Wir können es sehen, wir sind uns dessen sicher, und deshalb müssen wir eine besondere Vorbereitung treffen. Gott hat uns in seiner Güte seine Gnade und seine Hilfe angeboten, um uns vorzubereiten. Wir kennen die Geschichte der Vergangenheit und sollten jeden Aspekt unseres Lebens bezüglich unserer Errettung untersuchen. Es wurde gesagt, dass Menschen, die ihre Ge-

schichte nicht kennen, sie deshalb wiederholen werden. Alles hat seine Grenzen. Es wird ein Tag kommen, wenn die Engel Gottes ihren Bericht vortragen und damit eigentlich das Folgende sagen werden: „Ihnen wurde die letzte Chance geboten und der letzte Aufruf gegeben. Der letzte Christ ist versiegelt worden.“ Jeder wird sich entweder auf der einen oder anderen Seite befinden. Dieser Tag wird schrecklich sein. Der Geist der Weissagung schreibt: „Dieselben Sünden, die vor der Sintflut nach Vergeltung schriehen, sind auch heutzutage vorhanden. Man kennt keine Gottesfurcht mehr, und sein Gesetz wird entweder gleichgültig oder verächtlich behandelt. Die ausgeprägte Verweltlichung jener Menschen gleicht der der heute lebenden.“ Patriarchen und Propheten, S. 78.

Die heutigen Städte sind zu lebenden Sodoms geworden. Wie zur Zeit Sodoms damals, finden die Menschen heute Vergnügen am Schlemmen und an Bosheiten. Die schlimmsten Leidenschaften werden nicht gezügelt, und oftmals begehen die Menschen nur für das momentane Gefühl der Befriedigung Verbrechen. Wie und wo beginnt der moralische Verfall? Genauso wie es in den Städten im Tal des Jordans der Fall war, ist es auch hier das unmäßige Essen und Trinken. Das Wort Gottes sagt, dass wir von der Vergangenheit lernen sollen (Römer 10, 17). Ja, die Geschichte, die vom Schicksal Sodoms geschrieben ist, sollte uns erschauern lassen. Um sie besser zu verstehen, müssen wir den folgenden Absatz beachten: „Und nun nahte Sodoms letzte Nacht. Schon warf das Strafgericht seine Schatten voraus. Aber die Menschen merkten nichts. Während die Engel in Gottes Auftrag zur

Vernichtung nahten, träumten Sodoms Bewohner von Erfolg und Vergnügen. Der letzte Tag war wie jeder andere, der gekommen und gegangen war. Der Abend senkte sich auf ein liebliches Bild herab. Die Strahlen der sinkenden Sonne verklärten die unvergleichlich schöne Landschaft. Abendkühle hatte die Bewohner der Stadt hervorgezogen, und Vergnügungssüchtige liefen auf und ab, nur auf den Genuss des Augenblicks bedacht.“ – Patriarchen und Propheten, S. 135.

„In dieser letzten Nacht geschahen keine größeren Sünden als in vielen anderen zuvor. Aber die so lange verschmähte Gnade Gottes war schließlich unwirksam geworden. Sodoms Einwohner hatten die Grenze der göttlichen Langmut überschritten, die verborgene Grenze zwischen Gottes Geduld und seinem Zorn. Nun sollten sich die Flammen seiner Rache im Tal Siddim entzünden.“ Patriarchen und Propheten, S. 137.

„Die Flammen, welche die Städte jener Ebene verzehrten, leuchten warnend bis in unsere Tage hinein. Sie verkünden uns mit furchtbarem Ernst, dass Gott zwar den Übertreter mit Langmut trägt, diesem jedoch Grenzen gesetzt sind, die er nicht ungestraft überschreiten darf. Sind sie erreicht, zieht Gott seine Gnadenangebote zurück, und das Gericht beginnt.“ – Patriarchen und Propheten, S. 141.

„Des Herrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilt sehr. Wenn das Geschrei vom Tage des Herrn kommen wird, so werden die Starken alsdann bitterlich schreien“ (Zephanja 1, 14).

Gottes Langmut wird in der Tat bald ein Ende finden und seine Erklärung lautet: „Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Untugend willen und

will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hofart der Gewaltigen demütigen.“ (Jesaja 13, 11.)

Bald wird die göttliche Stimme die Menschen nicht mehr zur Buße aufrufen. Viele, die das Wort Gottes und die Einladungen der Gnade nicht geschätzt haben, werden „von einem Meer zum andern“ laufen, um Worte des Trostes zu hören, oder einige Worte der Hoffnung. In ihrer Verzweiflung werden sie vor Schmerz aufschreien. Ein unausstehlicher Schmerz, der nicht verglichen oder erklärt werden kann, wird jene befallen, die der göttlichen Einladung nicht gefolgt sind, und dann werden sie ihre verlorene Chance erkennen, die unzähligen Gelegenheiten, die sie einmal zur Verfügung hatten. Keiner wird imstande sein, zu sagen, dass Gott ungerecht war; alle werden erklären, wenn sie den Film ihres Lebens sehen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht“ (Offb. 16, 7).

Durch das geschriebene Wort, durch die Stimme des Heiligen Geistes oder durch den Rat eines Freundes hält uns Jesus an: „Komm zu mir, denn in meine Hände habe ich dich gezeichnet“ (siehe Jesaja 49 16). Dann lautet die himmlische Einladung für jene, die nicht am Schicksal jener teilhaben wollen, die verloren gehen: „Schaut empor, blickt auf und lasst euren Glauben beständig wachsen! Laßt diesen Glauben euch auf dem schmalen Weg geleiten, der durch die Tore der Gottesstadt hinein in das großartige Harnach führt, in die weite, unbegrenzte Zukunft der Herrlichkeit, die den Erlösten gehört!“ (Propheten und Könige, S. 516). Amen.

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

- Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2003 beziehen.
 Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)

Winde wehen von den Höhen,
Angeregt vom Geist des Herrn;
In Erfüllung wird auch gehen
Die Verheißung nah und fern.
Er, der selbst mit Blut erkaufet
Alle Völker, groß und klein,
Nun mit Seinem Geiste taufet,
Die sich Seinem Dienste weihn.

O, so komm auch jetzt hernieder,
Heil'ger Tröster, kehre ein!
Und erfülle Christi Glieder,
Mache sie vollkommen Sein!
Wirke Mut und Ernst im Leben
Und die Früchte rechter Art,
Wie sie tragen frische Reben,
Wohlgepfleget, rein und zart.

Niemals lass uns Dich betrüben,
Nie Dich dämpfen, nie verschmähn;
Hilf uns stets Gehorsam üben
Und auf rechtem Wege gehn.
Winde wehen von den Höhen,
Himmelsluft vom Geist des Herrn;
In Erfüllung, Herr, lass gehen
Die Verheißung nah und fern.

W. W. Orwig